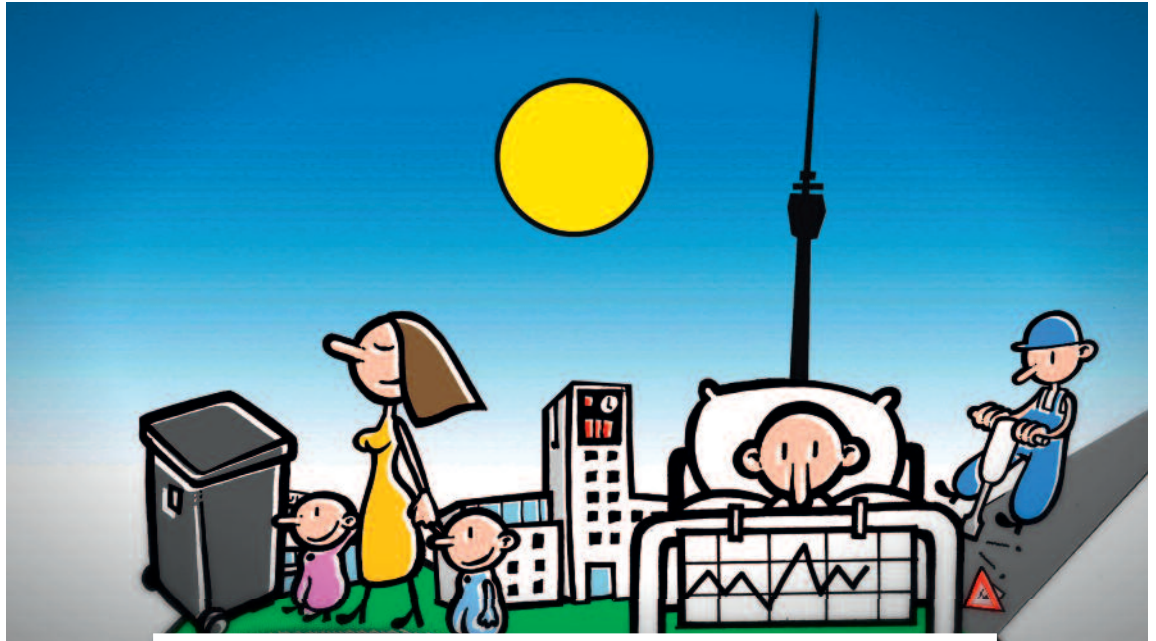


Haushalt und Bürgerhaushalt



www.buergerhaushalt-stuttgart.de



Haushalt und Bürgerhaushalt

Vorwort



Liebe Stuttgarterinnen und Stuttgarter,

im Jahr 2011 haben wir in Stuttgart zum ersten Mal einen Bürgerhaushalt durchgeführt. Dabei waren Sie, die Stuttgarter Einwohnerinnen und Einwohner, dazu aufgerufen, Vorschläge zum Stadthaushalt abzugeben und zu bewerten. Dieser erste Bürgerhaushalt war erfolgreich: Rund 9.000 Einwohner gaben 1.745 Vorschläge und mehr als 240.000 Bewertungen ab. Sie äußerten Wünsche, wofür die Stadt mehr Geld investieren soll, aber auch Ideen, wie sie höhere Einnahmen erzielen oder sogar sparen kann. Für dieses große Engagement möchte ich mich ausdrücklich bei Ihnen bedanken.

Viele Vorschläge fanden Eingang in die Haushaltsplanberatungen, die im Rahmen der Beratungen des Doppelhaushalts 2012/2013 beschlossen wurden und nunmehr umgesetzt werden.

Nach Abschluss des ersten Bürgerhaushalts haben Vertreter des Gemeinderates und der Verwaltung gemeinsam mit Vertretern des Arbeitskreises Bürgerhaushalt diskutiert, was beim ersten Mal gut oder auch weniger gut war beziehungsweise beim nächsten Verfahren verbessert werden soll. Dabei bestand große

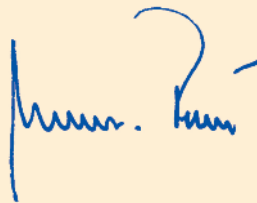
Einigkeit darüber, dass der Bürgerhaushalt weitergeführt werden soll. So freuen wir uns, dass der zweite Stuttgarter Bürgerhaushalt im Februar 2013 mit verschiedenen Änderungen und Anpassungen an den Start gehen kann.

Neu ist insbesondere, dass ab Januar 2013 in jedem Stuttgarter Stadtbezirk eine Informationsveranstaltung zum Bürgerhaushalt stattfinden wird. Dort können bereits Vorschläge eingereicht und mit anderen Teilnehmern diskutiert werden. Dadurch haben auch Menschen mit wenig Interneterfahrung die Möglichkeit, am Bürgerhaushalt teilzunehmen.

Die Internetplattform www.buergerhaushalt-stuttgart.de wird am 18. Februar 2013 geöffnet. Eine gemeinsame Vorschlags- und Bewertungsphase soll es dieses Mal nicht mehr geben, um allen Vorschlägen die gleiche Chance einzuräumen, egal, zu welchem Zeitpunkt sie eingereicht wurden. Stattdessen können in getrennten Zeitabschnitten je drei Wochen lang Vorschläge eingegeben und in einer späteren Phase bewertet werden.

Auf den folgenden Seiten dieser Broschüre möchten wir Ihnen das neue Bürgerhaushaltsverfahren vorstellen. Außerdem erfahren Sie, wie der städtische Haushalt aufgebaut ist und welche Schwerpunkte die Stadt im Haushaltsjahr 2013 setzt.

Ich möchte Sie ermuntern, sich am zweiten Stuttgarter Bürgerhaushalt zu beteiligen, und freue mich schon heute auf Ihre kreativen Ideen und wertvollen Anregungen für den Doppelhaushalt 2014/2015.



Michael Föll
Erster Bürgermeister

Inhalt

Vorwort	2
Der Bürgerhaushalt	6
Der städtische Haushalt	9
Ergebnishaushalt	11
Finanzhaushalt	14
Schulden	17
Aufgaben der Stadt	20
Schwerpunkte	21
Finanzen und Steuern	22
Bezirksämter	24
Wohnbauförderung	26
Jobcenter	28
Wirtschaftsförderung	30
Sicherheit und Ordnung	32
Umwelt	34
Schulen	38
Kultur	40

Soziales	44
Kinder, Jugend und Familie	46
Eigenbetrieb Leben & Wohnen	48
Sport und Bewegung	50
Bäder	52
Gesundheit	54
Klinikum Stuttgart	56
Stadtplanung und Stadterneuerung	58
Straßen und Verkehr	60
Stadtentwässerung Stuttgart (SES)	62
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	64
Grünflächen, Wald und Friedhöfe	66
Abfallentsorgung und Straßenreinigung	68
Anhang	70
Der städtische Haushalt aus Bürgersicht	70
Geplante Erträge und Aufwendungen 2013	73
Geplante Einzahlungen und Auszahlungen 2013	79
Entwicklung des Schuldenstands 1990 bis 2012	82

Der Bürgerhaushalt

1. Was ist der Bürgerhaushalt?

Beim Bürgerhaushalt – das ist ein Verfahren zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Aufstellung des Stadthaushalts – haben alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter die Möglichkeit, sich aktiv an der Planung der städtischen Finanzen zu beteiligen und sich damit bei der Gestaltung ihrer Stadt beratend einzubringen. Wo soll gespart werden? Wo investiert? Wie können mehr Einnahmen erzielt werden? Zu diesen Fragen können die Bürgerinnen und Bürger eigene Ideen abgeben und Vorschläge anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerten.

2. Was sind die Ziele des Bürgerhaushalts?

Die Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger

- sollen besser über den städtischen Haushalt und die Vorhaben der Stadt informiert werden,
- werden stärker als bisher in die Aufstellung des Stadthaushalts einbezogen,
- sollen sich dadurch mehr mit ihrer Stadt identifizieren können,
- setzen durch ihre Vorschläge und Bewertungen eigene Prioritäten und geben dem Gemeinderat und der Verwaltung damit eine Entscheidungshilfe.

3. Wie funktioniert der Bürgerhaushalt?

Am Bürgerhaushalt können alle teilnehmen, die in Stuttgart wohnen. Ab Mitte Januar wird es in jedem Stadtbezirk eine Veranstaltung geben, bei der die Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher über den Bürgerhaushalt und den städtischen Haushalt informieren. Wer möchte, kann bereits dort eigene Vorschläge für den städtischen Haushalt einbringen und diese mit anderen diskutieren. Am 18. Februar 2013 startet der Bürgerhaushalt auf der Internetplattform www.buergerhaushalt-stuttgart.de. Hier können die Bürgerinnen und Bürger Vorschläge machen, diese kommentieren und anschließend bewerten.

Vorschlagen und kommentieren:

18. Februar bis 11. März 2013

Ab dem 18. Februar 2013 haben die Stuttgarterinnen und Stuttgarter drei Wochen lang die Möglichkeit, eigene Vorschläge zu den städtischen Finanzen zu machen, Wünsche äußern und eigene Ideen einbringen, die den städtischen Haushalt betreffen: Wo kann die Stadt Stuttgart sparen oder wie kann sie mehr Geld einnehmen? Wofür sollte mehr Geld ausgegeben werden? Welche Investitionen müssen dringend getätigt werden? Dabei dürfen alle Aufgaben und Themen angesprochen werden, die den städtischen Haushalt betreffen. Diese Vorschläge können online,

schriftlich per Formular oder telefonisch abgegeben werden. Parallel ist es möglich, die Vorschläge auf der Internetplattform zu kommentieren und mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu diskutieren.

Bearbeiten der Vorschläge

Nach der Vorschlagsphase wird die Internetplattform für einige Tage geschlossen. Dadurch können auch spät eingegangene schriftliche Vorschläge auf die Internetplattform übertragen werden. Doppelte oder ähnliche Vorschläge werden herausgefiltert. So haben alle Vorschläge die gleiche Chance.

Bewerten: 18. März bis 8. April 2013

Ab dem 18. März 2013 können die Bürgerinnen und Bürger alle Vorschläge drei Wochen lang bewerten, entweder online über die Internetplattform oder schriftlich per Formular, allerdings nicht telefonisch. Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nicht online teilnehmen und ihre Bewertungen schriftlich abgeben möchten, liegen während der Bewertungsphase Listen der eingegangenen Vorschläge zum Bürgerhaushalt in verschiedenen städtischen Einrichtungen aus, zum Beispiel in Bezirksrathäusern oder Stadtteilbibliotheken.

Top 100 Vorschläge

Nach dem Beteiligungsverfahren werden die 100 Vorschläge ermittelt, die von den Stuttgarterinnen und Stuttgartern selbst am höchsten bewertet wurden. Die Verwaltung prüft diese Top 100 anschließend fachlich. Auch die Bezirksbeiräte können Stellungnahmen zu allen Vorschlägen abgeben, die ihren Bezirk betreffen. Gleichzeitig kann der Gemeinderat alle eingegangenen Vorschläge einsehen.

Die Ergebnisse der fachlichen Prüfung der Top 100 sowie die Stellungnahmen der Bezirksbeiräte legt die Verwaltung dem Gemeinderat im Juli 2013 vor. Dieser entscheidet anschließend innerhalb der Haushaltsberatungen, welche Vorschläge geprüft, umgesetzt oder nicht angenommen werden können. Über diese Beschlüsse und den Stand der Umsetzung informieren das Stuttgarter Amtsblatt und die Internetplattform www.buergerhaushalt-stuttgart.de

Informationen

Die Internetseite www.buergerhaushalt-stuttgart.de informiert ausführlich über das Thema.

Bei Fragen wenden Sie sich an:

Telefon 0711/216-91 222

Fax 0711/216-95 91 222

E-Mail: buergerhaushalt@stuttgart.de

Landeshauptstadt Stuttgart

Stadtkämmerei

Schmale Straße 9-13

70173 Stuttgart

Formulare für Vorschläge und Bewertungen finden Sie:

- in allen Bezirksrathäusern
- in allen Bürgerbüros
- in allen Stadtteilbibliotheken
- in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz

In der Stadtbibliothek am Mailänder Platz und in allen Stadtteilbibliotheken gibt es während des Bürgerhaushaltsverfahrens einen kostenlosen Internetzugang.

Der städtische Haushalt

Der Haushaltsplan

Der Haushaltsplan ist die Grundlage für die Bewirtschaftung der finanziellen Mittel. Er gibt die Richtschnur vor, an die sich Gemeinderat und Verwaltung halten müssen. Die Kommunen sind nach Paragraph 79 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg verpflichtet, für jedes Jahr einen Haushaltsplan aufzustellen. Sie dürfen aber auch einen Doppelhaushalt festlegen, das heißt, die Erträge, Aufwendungen und Investitionen gleich für zwei Jahre planen. Dies praktizieren mittlerweile viele große Städte in Deutschland, die Landeshauptstadt Stuttgart seit dem Jahr 2000.

Im Haushaltsplan stehen die voraussichtlichen Erträge und Aufwendungen für alle kommunalen Aufgaben sowie die Investitionen. Er ist in einen Ergebnishaushalt und einen Finanzhaushalt sowie in sogenannte Teilhaushalte entsprechend den wahrzunehmenden Aufgaben gegliedert. Dem Haushaltsplan sind eine ganze Reihe von Anlagen beigefügt. Dazu gehören unter anderem die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe und der städtischen Eigengesellschaften, an denen die Stadt Stuttgart mit mehr als 50 Prozent beteiligt ist, wie zum Beispiel die Stuttgarter Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft (SWSG). Ein weiterer Teil ist der Stellenplan. Er weist aus, wie viele Personalstellen in welchen Bereichen notwendig sind, um die Aufgaben der Stadt zu erfüllen.

Wie die Stadt ihre Finanzen plant

Im Jahr 2013 stellt die Stadt Stuttgart den Haushaltsplan (Doppelhaushalt) für die Jahre 2014 und 2015 auf. Darin plant sie, wie viele Einnahmen ihr voraussichtlich zur Verfügung stehen und wofür sie ihr Geld verwenden will. Der Haushaltsplan muss gut vorbereitet, vom Gemeinderat diskutiert und verabschiedet werden.

Die Stadtkämmerei erarbeitet zusammen mit den Fachämtern und Eigenbetrieben wie Klinikum, Bäderbetriebe und Abfallwirtschaft Stuttgart einen Entwurf für den Doppelhaushalt. Sie berechnet die voraussichtlichen Erträge und Aufwendungen für die laufenden Aufgaben und ermittelt den finanziellen Bedarf für die Investitionen. Dieser Entwurf wird dem Gemeinderat im Herbst 2013 vom Oberbürgermeister und vom Finanzbürgermeister vorgelegt (Einbringung).

Nach der Einbringung des Haushaltsplanentwurfes legen die Vertreter der Fraktionen und Gruppierungen am 24. Oktober 2013 ihre Vorstellungen und Erwartungen an den Doppelhaushalt 2014/15 dar. Diese öffentliche Gemeinderatssitzung nennt sich allgemeine Aussprache. Während der allgemeinen Aussprache erläutern die Fraktionen ihre Anträge mit Wünschen und Prioritäten für die nächsten Jahre. In diesen Anträgen können sie auch Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt aufgreifen.

Ab Anfang November 2013 werden dann der Haushaltsplanentwurf und die von den Fraktionen und Gruppierungen gestellten Anträge im Verwaltungsausschuss in der sogenannten ersten und zweiten Lesung vorberaten. In diesen Sitzungen diskutieren sie auch die aufgegriffenen Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt. Die dritte Lesung im Gemeinderat bildet den Abschluss der Haushaltsplanberatung die in öffentlicher Sitzung am 20. Dezember 2013 stattfindet. An diesem Tag beschließen die Stadträtinnen und Stadträte den Stadthaushalt für die Jahre 2014 und 2015.

Diesen Haushaltsplan muss sich die Stadt vom Regierungspräsidium genehmigen lassen und ihn im Anschluss öffentlich auslegen.

Der Ergebnishaushalt

Der Ergebnishaushalt enthält, wie der Erfolgsplan eines Unternehmens, alle Erträge und Aufwendungen, die sich aus der laufenden Aufgabenerfüllung der Stadt ergeben. Im Ergebnishaushalt müssen die Aufwendungen durch die Erträge jährlich gedeckt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die verbrauchten Ressourcen in gleicher Höhe wieder erwirtschaftet werden und keine Generation für die Schulden der vorherigen aufkommen muss. Zu den Erträgen zählen beispielsweise Steuern, Gebühren, Zuweisungen, Mieten und Pachten sowie Bußgelder. Aufwendungen sind unter anderem die Gehälter für das Personal, Bauunterhaltungen, Abschreibungen und soziale Leistungen.

Die wichtigsten Erträge der Stadt sind die Steuern und die allgemeinen Finanzaufweisungen, insbesondere Zuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz (FAG), die das Land Baden-Württemberg an die Stadt zahlt. Dazu gehören beispielsweise die Schlüsselzuweisungen. Sie gleichen die unterschiedlich hohen Steuereinnahmen der verschiedenen Gemeinden etwas aus und sollen fehlende eigene Steuereinnahmen ersetzen.

Zu den Steuereinnahmen der Stadt gehören die Grundsteuer, die Gewerbesteuer sowie die Gemeindeanteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer. Die Stadt darf allerdings nicht alle Steuern behalten. Sie muss beispielsweise im Jahr 2013 voraussichtlich knapp 92 Millionen Euro als Gewerbesteuerumlage an

Bund und Land und 245 Millionen Euro als Finanzausgleichsumlage im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs abführen.

Im Jahr 2013 wird die Stadt Stuttgart voraussichtlich mehr als 2,3 Milliarden Euro an Erträgen erwirtschaften. Es gibt allerdings wenig Möglichkeiten, diese Einkünfte zu erhöhen. Sie beschränken sich auf die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer sowie die Gebühren und Entgelte, die die Stadt entsprechend anpassen kann. Gemeinsam machen sie rund ein Drittel des gesamten Ertragsvolumens aus.

Auch die städtischen Aufwendungen kann der Gemeinderat nur zu etwa 30 Prozent selbst beeinflussen, weil ein großer Teil für Umlagen wie Gewerbesteuerumlage oder Finanzausgleichsumlage oder für gesetzliche Aufgaben und Leistungen, zum Beispiel im Sozialbereich, reserviert sind. Die für 2013 geplanten Erträge und Aufwendungen stehen auf Seite 73 ff.

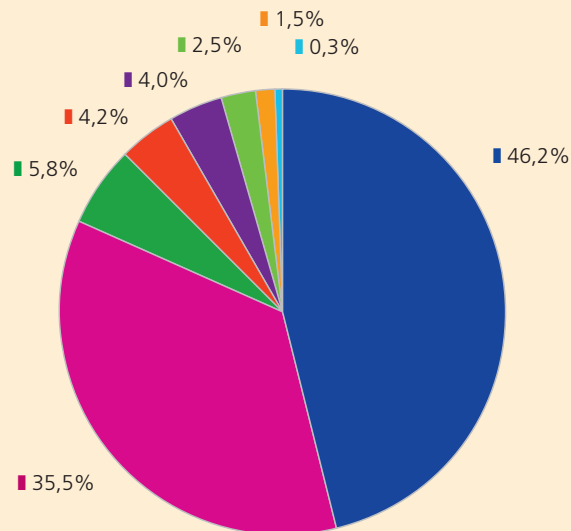
Geplante Erträge und Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2013

Erträge des Ergebnishaushalts 2013* - in TEUR -

■ Steuern und ähnliche Abgaben	1.064.760
■ Zuweisungen und Zuwendungen	818.776
■ Sonstige Transfererträge	34.446
■ Öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Entgelte	133.774
■ Kostenerstattungen und -umlagen	57.843
■ Zinsen und ähnliche Erträge	91.470
■ Aktivierte Eigenleistungen	7.660
■ Sonstige ordentliche Erträge	97.903
<hr/>	
Gesamtsumme	2.306.632

*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 73-78

Erträge des Ergebnishaushalts 2013 in Prozent

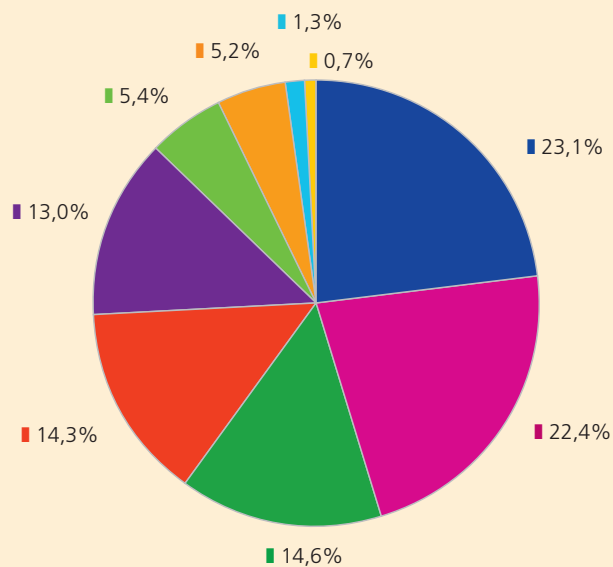


Aufwendungen des Ergebnishaushalts 2013*- in TEUR -

■ Personalaufwendungen (inkl. Versorgungsaufwand)	540.653
■ Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	313.415
■ Planmäßige Abschreibungen	129.165
■ Zinsen und ähnliche Aufwendungen	31.917
Transferaufwendungen	
■ Soziale Leistungen	558.303
■ Gewerbesteuer-/FAG-Umlage und sonstige Umlagen	345.594
■ Zuweisungen und Zuschüsse	352.804
■ Schuldendiensthilfen und sonstige	
Transferaufwendungen	17.191
■ Sonstige ordentliche Aufwendungen	124.938
<hr/>	
Gesamtsumme	2.413.979

*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 73-78

Aufwendungen des Ergebnishaushalts 2013 in Prozent



Der Finanzhaushalt

Im Finanzhaushalt werden alle Ein- und Auszahlungen des städtischen Haushaltes geplant. Er stellt dar, ob die Stadt genügend finanzielle Mittel hat, um alle notwendigen Auszahlungen tätigen zu können.

Der Finanzhaushalt unterscheidet zwischen drei verschiedenen Ein- und Auszahlungsblöcken. An erster Stelle werden im Finanzhaushalt die Ein- und Auszahlungen und der Zahlungsmittelüberschuss beziehungsweise -fehlbedarf aus laufender Verwaltungstätigkeit als Summen dargestellt. Diese ergeben sich aus den zahlungswirksamen Erträgen und Aufwendungen des Ergebnishaushaltes. Danach werden alle Ein- und Auszahlungen für Investitionen aufgeführt, die die Stadt in den kommenden Jahren plant. Zu den Investitionen gehören unter anderem Baumaßnahmen, der Erwerb von Vermögen wie Fahrzeuge und Grundstücke oder Investitionszuschüsse für den Bau von Kindertagesstätten durch einen freien Träger. Einzahlungen entstehen im Finanzhaushalt beispielsweise, wenn die Stadt bewegliches und unbewegliches Anlagevermögen verkauft oder Zuschüsse vom Land, Bund oder Dritten für Investitionen erhält, um damit Schulen zu bauen oder zu erweitern.

Wenn die Einzahlungen eines Haushaltsjahres nicht ausreichen, um die Auszahlungen zu finanzieren und die Stadt nicht genügend angespartes Geld hat, muss sie Kredite aufnehmen. Kreditaufnahmen und Tilgungen werden im Finanzhaushalt im letzten

Block aufgeführt. Kredite dürfen allerdings nur aufgenommen werden, wenn es keine andere Möglichkeit gibt. Sie müssen vom Regierungspräsidium genehmigt werden, das prüft, ob die dauernde Leistungsfähigkeit der Landeshauptstadt durch zusätzliche Schulden beeinträchtigt würde.

Die einzelnen Ein- und Auszahlungen für das Jahr 2013 stehen auf Seite 79 ff.

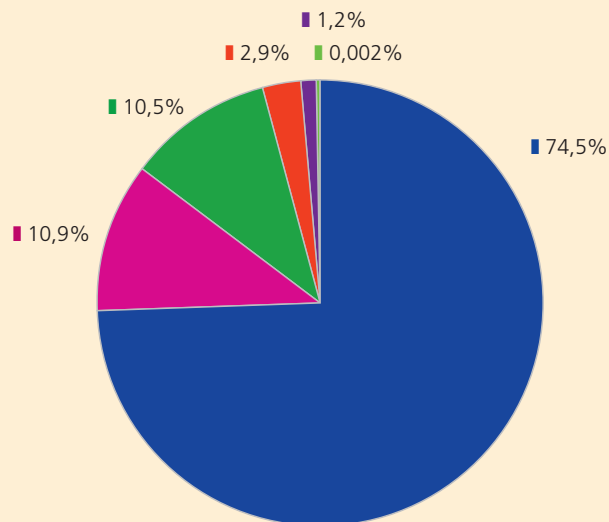
Einzahlungen und Auszahlungen für das Haushaltsjahr 2013

Einzahlungen des Finanzhaushalts 2013* - in TEUR - (ohne laufende Verwaltungstätigkeit)

■ Investitionszuweisungen und -zuschüsse	31.847
■ Beiträge und ähnliche Entgelte	3.451
■ Veräußerung von Anlagevermögen	30.820
■ Darlehensrückflüsse	8.348
■ Sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	5
■ Aufnahme von Darlehen	217.400
<hr/>	
Gesamtsumme	291.871

*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 79-81

Einzahlungen des Finanzhaushalts 2013 in Prozent

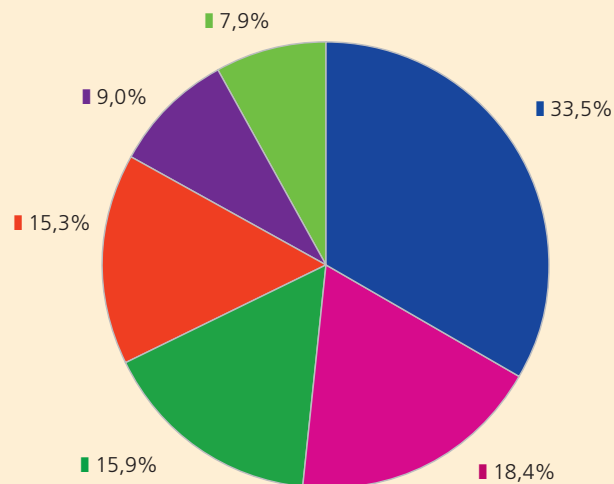


Auszahlungen des Finanzhaushalts 2013* - in TEUR - (ohne laufende Verwaltungstätigkeit)

■ Investitionszuweisungen und -zuschüsse an Dritte	50.803
■ Erwerb von Anlage- und Finanzvermögen	43.994
Baumaßnahmen, darunter:	
■ Hochbaumaßnahmen	92.426
■ Tiefbaumaßnahmen	24.773
■ Sonstige Baumaßnahmen	42.366
■ Tilgung von Darlehen	21.940
<hr/>	
Gesamtsumme	276.302

*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 79-81

Auszahlungen des Finanzhaushalts 2013 in Prozent



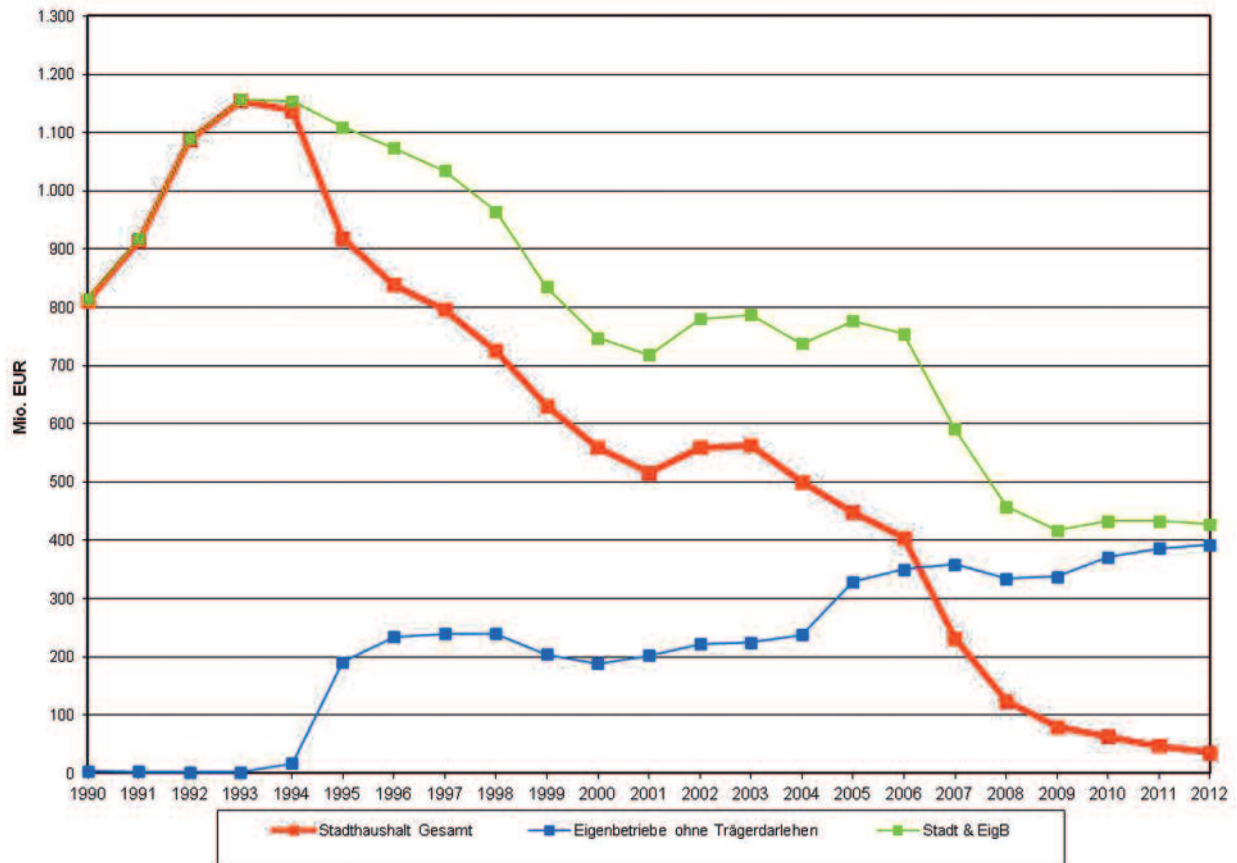
SCHULDEN

Im Jahr 1993 hatte die Landeshauptstadt Stuttgart im Stadthaushalt einen Schuldenstand von 1,154 Milliarden Euro. Die jährlichen Zinszahlungen beliefen sich auf 86 Millionen Euro. Weil die Stadt ihren Haushalt wirtschaftlich geführt und sich intensiv um Konsolidierung bemüht hat (Haushaltssicherungskonzepte in den Jahren 1993 bis 1995, 1998, 2002 und 2009), ist es gelungen, den Schuldenstand im Stadthaushalt (vgl. ausführliche Übersicht auf Seite 82) bis Ende 2012 auf 35,5 Millionen Euro zu reduzieren und die laufenden Zinsbelastungen auf 1,7 Millionen Euro zu senken.

In den kommenden Jahren wird die Stadt jedoch viel investieren. Geplant sind insbesondere Investitionen in die Sanierung der Schulen sowie in den Ausbau von Ganztageschulen, Schülerhäusern und Kindertagesbetreuung. Dadurch wird der Schuldenstand in den kommenden Jahren voraussichtlich ansteigen. Auch anstehende Aufgaben wie die Kommunalisierung der Wasserversorgung und der Aufbau der Stadtwerke werden zu einem höheren Finanzbedarf führen.

Dennoch bemüht sich die Stadt Stuttgart weiterhin um eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung mit angemessener Schuldenbegrenzung. Die Entwicklung des Schuldenstandes von 1990 bis 2012 ist im Anhang auf Seite 82 abgedruckt.

Entwicklung des Schuldenstands 1990 bis 2012 (in Mio. EUR)
 (ohne Darlehen für Stille Beteiligung LBBW)



Aufgaben der Stadt

Die Stadt erfüllt innerhalb eines Haushaltsjahres viele Aufgaben. Dazu gehören die Bereitstellung von Kindergärten und Schulen, der Bau und die Unterhaltung von Straßen, die Förderung von Kultur, Sport und Vereinen, soziale Leistungen, das Gesundheitswesen und vieles mehr.

Zu vielen Aufgaben ist die Stadt Stuttgart gesetzlich verpflichtet, andere erledigt sie freiwillig. Bei manchen Pflichtaufgaben kann die Stadt selbst entscheiden, wie diese erfüllt werden, zum Beispiel, ob die vorzuhaltenden Plätze für Kindertagesstätten in städtischen oder in Einrichtungen der Kirchen beziehungsweise sonstiger freier Träger angeboten werden. Bei anderen Pflichtaufgaben, wie etwa beim Melde- und Personenstandswesen, bleibt kein Gestaltungsspielraum.

Bei den freiwilligen Aufgaben hingegen gibt es keine gesetzliche Vorgabe, dass diese von der Stadt wahrgenommen werden, zum Beispiel der Bau von Schwimmbädern oder die Vorhaltung von kulturellen Einrichtungen. Gleichwohl sind auch diese Bestandteil der Daseinsvorsorge und werden von den Bürgerinnen und Bürgern erwartet. Hier hat die Stadt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten einen gewissen Spielraum, der vom Gemeinderat im Rahmen der Haushaltplanberatungen auch immer wieder genutzt werden kann.

Wofür gibt die Stadt aktuell ihr Geld aus? Wo liegen derzeit ihre Schwerpunkte?

Auf den folgenden Seiten stellen die Ämter, städtische Eigenbetriebe und andere Institutionen ihre Aufgaben und Projekte vor. Die Reihenfolge entspricht dem Haushaltsplan.



Finanzen und Steuern

Aufgaben

Die Stadtkämmerei ist innerhalb der Stadtverwaltung zentral zuständig für Aufgaben der finanzwirtschaftlichen Steuerung und des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens der Landeshauptstadt Stuttgart. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Aufstellung und der Vollzug des Haushaltsplans einschließlich der Koordination des Bürgerhaushalts, die Erarbeitung von Grundsätzen für die Finanzwirtschaft, das Beteiligungsmanagement für die Eigenbetriebe und die städtischen Beteiligungen sowie die Bearbeitung steuerlicher Aufgaben und Fragen. Weitere Aufgaben sind die Verwaltung des Stiftungs- und Fondsvermögens, der Zahlungsverkehr, die Buchhaltung und Rechnungslegung, die zwangsweise Einziehung von Forderungen sowie das Festsetzen und Erheben von Gewerbesteuer, Grundbesitzabgaben (Grundsteuer, Hausgebühren sowie Zweitwohnungssteuer) und Aufwandsteuern (Vergnügungs- sowie Hundesteuer).

Erträge und Aufwendungen 2013*

Teilergebnishaushalt Stadtkämmerei

Erträge 144.776.278 €

Darunter:

Laufende Zuweisungen und Zuwendungen, Umlagen etc.
(insbesondere Verkehrslastenausgleich ÖPNV)

54.823.650 €

Finanzerträge (Zinserträge, Gewinnausschüttungen,
Dividenden)

70.787.500 €

Aufwendungen

149.478.130 €

Darunter:

Transferaufwendungen (zum Beispiel Zuschüsse an SSB AG,
Zuweisung an Verband Region Stuttgart, Zuschüsse an
Eigenbetriebe und -gesellschaften, Stiftungsgaben)

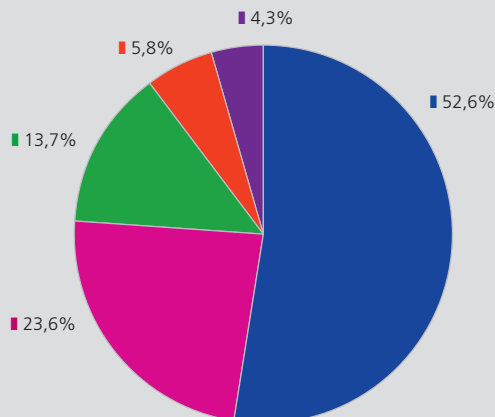
105.134.505 €



Teilergebnishaushalt Allgemeine Finanzwirtschaft

Erträge	1.391.801.400 €
Darunter:	
■ Aufkommen Grundsteuer A+B	145.760.000 €
■ Aufkommen Gewerbesteuer	560.000.000 €
■ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	251.600.000 €
■ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	62.000.000 €
■ Sonstige Steuern und steuerähnliche Abgaben (unter anderem Hundesteuer, Vergnügungssteuer)	45.400.000 €
 Gesamt	 1.064.760.000 €

Steuererträge 2013 in Prozent



Aufwendungen 345.594.100 €

Darunter:

Gewerbesteuerumlage	92.000.000 €
FAG-Umlage	245.200.000 €

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

Kennzahlen 2011

Vollstreckungsfälle	91.153
Hundsteuerbescheide	16.491
Gewerbesteuerbescheide	27.990
Grundbesitzabgabenbescheide	237.823
Steuerung von Beteiligungen	58
Verwaltete Stiftungen und Fonds	29

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/finanzen oder direkt bei der Stadtkämmerei, Vorzimmer Amtsleitung, Telefon 0711/216-66 09
E-Mail: poststelle.stadtkaemmerei@stuttgart.de

Bezirksämter



Die Stadt unterhält in den 18 äußeren Stadtbezirken 17 Bezirksämter (Plieningen und Birkach haben ein gemeinsames Bezirksamt). Jedes Bezirksamt wird hauptamtlich von einer Bezirksvorsteherin oder einem Bezirksvorsteher geleitet. Diese(r) ist zugleich Vorsitzende(r) des örtlichen Bezirksbeirats. Hinzu kommen die ehrenamtlichen Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher der fünf Innenstadtbezirke (Mitte, Nord, Ost, Süd, West).

Aufgaben

Die Bezirksämter der äußeren Stadtbezirke erfüllen vielfältige Verwaltungsaufgaben und dienen den Bürgerinnen und Bürgern als Anlaufstelle für Anliegen aller Art. Sie bieten dezentrale Dienstleistungsangebote insbesondere in den Bereichen Personstandsbescheinigung (Standesamt), Sozialhilfe und Grundsicherung sowie Wohngeld und Rentenstelle.

Bei den Bürgerinfos können sie Anträge oder Formulare zum Beispiel für das Erziehungsgeld, Wohngeld, Schwerbehindertenausweis, Bonuscard oder Elterngeld anfordern, abgeben oder Unterlagen abholen. Die Bezirke koordinieren außerdem die Gemeinwesenarbeit in den Bürgerhäusern und Gemeinschaftseinrichtungen.

Dezentrale Bürgerbüros des Amtes für öffentliche Ordnung gibt es sowohl unter dem Dach der Bezirksämter als auch in den inneren Stadtbezirken. Viele Dienstleistungen dieser Behörde können dort in Anspruch genommen werden, zum Beispiel Melde-, Pass- und Ausweis-, Kfz- und Gewerbeangelegenheiten.



Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt

Erträge	680.790 €
Aufwendungen	12.639.924 €

Davon Verwaltung

Erträge	628.791 €
Aufwendungen	12.320.443 €

Davon Bürgerhäuser und Ähnliches

Erträge	73.600 €
Aufwendungen	322.125 €

Kennzahlen 2011

Sozialhilfefälle	5109
Förderung der Stadtteilkultur, Fälle	442
Fördervolumen Stadtteilkultur	305.000 €
Bürgerhäuser in Betrieb (Anzahl)	39

Informationen

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.stuttgart.de/stadtbezirke

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

Wohnbauförderung



Aufgaben

Damit wieder mehr Familien mit Kindern nach Stuttgart ziehen und nicht ins Umland abwandern, hat die Landeshauptstadt sich zur Aufgabe gemacht, mithilfe der Wohnbauförderung bezahlbaren und familiengerechten Wohnraum zu fördern.

Für den **Eigentumserwerb** stehen unterschiedliche Förderungsarten zur Verfügung. Zum einen die **Landesförderung** mit dem sogenannten Landeswohnraumförderungsprogramm und zum anderen die **städtische Förderung** mit dem **Preiswerten Wohneigentum** und dem **Familienbauprogramm**. Mit Zins- und Baukostenzuschüssen, günstigen Darlehen und verbilligten Grundstücken unterstützen Stadt und Land Familien, die Wohneigentum erwerben wollen. Damit bieten sich Familien und Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen vielfältige Möglichkeiten, leichter zu einer eigenen Wohnung oder einem Haus zu kommen.

Im geförderten **Mietwohnungsbau** stellt die Stadt den Wohnungsunternehmen vergünstigte Grundstücke zur Verfügung und das Land gewährt beim Bau von Sozialmietwohnungen zinsverbilligte Darlehen. Für Familien mit geringem Einkommen gibt es die Möglichkeit, sich einen Wohnberechtigungsschein ausstellen zu lassen. Dieser Wohnberechtigungsschein berechtigt, in einer **Sozialmietwohnung** zu einer bezahlbaren Miete

zu wohnen. Aber auch für mittlere Einkommensbezieher fördert die Stadt bezahlbaren Wohnraum über das städtische Förderprogramm **„Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“**.

Eine weitere Aufgabe ist auch die Förderung von **Energiesparmaßnahmen**. Mit dem Energiesparprogramm bezuschusst die Landeshauptstadt Stuttgart seit 1998 energetische Sanierungen in privaten Wohngebäuden.

Außerdem ist das Amt für Liegenschaften und Wohnen für die Bearbeitung von Förderanträgen an die Landeskreditbank Baden-Württemberg zuständig.

Investitionen 2013

Für Investitionen in der Wohnbauförderung stehen im Jahr 2013 Fördermittel von insgesamt 5,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Diese werden bereitgestellt für

Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher und Sozialmietwohnungen in Höhe von insgesamt 1,5 Millionen Euro.

Für die Förderung von Eigentumsmaßnahmen

stehen im Familienbauprogramm und Sonderprogramm Preiswertes Wohneigentum insgesamt ebenfalls 1,5 Millionen Euro als Zuschuss zur Verfügung.



In der Mietwohnungsbauförderung sowie im Preiswerten Wohneigentum gewährt die Stadt den Käufern zusätzlich eine Grundstücksverbilligung.

Im Energiesparprogramm

stehen 2,5 Millionen Euro ebenfalls als Zuschuss zur Verfügung.

Projekte/Maßnahmen 2012/13

Für die Haushaltsjahre 2012/13 ist es weiterhin geplant, das „Kinderland Baden-Württemberg“ innerhalb der verschiedenen Fördermaßnahmen und -programme umzusetzen. Dazu gehören die Eigentumsförderung im Familienbauprogramm und im Sonderprogramm Preiswertes Wohneigentum sowie der geförderte Mietwohnungsbau im Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ und Sozialmietwohnungen.

Beispiele für geplante Projekte in den Jahren 2012/13:

- Poppenweiler Straße (Stammheim), (Sozialmietwohnungen, Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher, Preiswertes Wohneigentum)
- Tal-/Rotenbergstraße (Ost), (Sozialmietwohnungen)
- Haldenrainstraße 95-101 (Zuffenhausen), (Sozialmietwohnungen)
- Bernsteinstraße 4 (Heumaden), (Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher, Preiswertes Wohneigentum)
- Bohnapfelweg (Zuffenhausen), (Preiswertes Wohneigentum)

Kennzahlen 2011

Wohnungssuchende Haushalte	2.834
Vermittelte Sozialmietwohnungen	948

Anzahl geförderter Wohnungen aus folgenden Programmen:

■ Sozialmietwohnungen	85
■ Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher	17
■ Familienbauprogramm	102
■ Preiswertes Wohneigentum	20

Förderung aus Energiesparprogramm:

Anzahl geförderter Wohnungen	1.132
Zuschüsse und Programme	1,3 Mio. €

Informationen

Ausführlichere Informationen zu allen Förderprogrammen im Internet unter www.stuttgart.de/wohnbau-foerderung

Oder direkt beim Amt für Liegenschaften und Wohnen,
Ingrid Elsner-Hauser, Telefon 0711/216-9 13 71,
E-Mail: wohnbaufoerderung@stuttgart.de



Jobcenter

Aufgaben

Das Jobcenter Stuttgart erbringt die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Ziel ist, die Eigenverantwortung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu stärken und dazu beizutragen, dass sie ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können.

Dazu beraten und unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jobcenter die Kundinnen und Kunden bei allen Fragen rund um die Antragstellung und Arbeitsvermittlung. Die berufliche Integration von Arbeitsuchenden wird durch Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote gefördert. Dabei werden lokale Beschäftigungs- und Bildungsträger eingebunden.

Im Einzelnen umfassen die Leistungen

- die Beratung und Vermittlung in Arbeit und Ausbildung sowie die Planung und Gestaltung der Maßnahmen zur Aktivierung, Förderung und Qualifizierung,
- die Einbindung sozial-integrativer Angebote zur Verbesserung der Vermittlungschancen und Teilhabe,
- die Entwicklung und Förderung von Ausbildungs- und Beschäftigungsperspektiven junger Menschen (unter 25 Jahren),
- die Gewährung der Grundsicherungsleistungen (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld),
- die Leistungen für Bildung und Teilhabe,

- spezifische Beratungs- und Integrationsangebote für Existenzgründende und Selbstständige sowie für ältere Arbeitsuchende (Silverstars+) und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (AmigA).

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt:

Erträge	214.611.247 €
Aufwendungen	284.121.756 €

Darunter:

Leistungen für Wohnraum

Erträge	54.381.309 €
Aufwendungen	110.607.604 €

Grundsicherungsleistungen des Bundes (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld)

Erträge	126.743.235 €
Aufwendungen	127.399.722 €

Eingliederungsleistungen des Bundes

Erträge	32.141.519 €
Aufwendungen	33.818.162 €

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Weitere Leistungen (Kommunale Eingliederungsleistungen, einmalige kommunale Leistungen und Leistungen zur Bildung und Teilhabe)

Erträge	1.345.185 €
Aufwendungen	10.632.268 €

Projekte/Maßnahmen 2012

Seit Beginn des Jahres 2012 erbringt die Landeshauptstadt Stuttgart die Leistungen der Grundsicherung als zugelassener kommunaler Träger in alleiniger Verantwortung. Das Jobcenter wurde als Amt in die Stadtverwaltung integriert und alle Beratungs- und Vermittlungsaktivitäten auf die kommunale Ebene überführt.

Ein eigenes Arbeitgeberteam hat die Arbeit aufgenommen mit dem Ziel, insbesondere kleineren und mittelgroßen Betrieben individuell abgestimmte Vermittlungsangebote zu unterbreiten und die Stellenbesetzung mit Leistungen an die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber angemessen zu unterstützen.

Der neu eingerichtete Medizinisch-Psychologische Dienst rückt das Thema Gesundheit als wichtigen Faktor im Bereich Arbeit in den Mittelpunkt. Ziel ist die Verbesserung der Integrationschancen von Kundinnen und Kunden mit vermittlungsrelevanten physischen, psychischen oder psychosozialen Einschränkungen.

Kennzahlen 2011

Arbeitslosenquote SGB II:	3,8 Prozent
Bedarfsgemeinschaften:	20.508
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte:	27.068
darunter 15- bis 24-Jährige:	3.899
Sozialgeldempfänger:	10.707
Eintritte in Maßnahmen:	6.237
Integrationen 2011 insgesamt:	6.243
Integrationsquote:	29,1 Prozent

Informationen

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.stuttgart.de/jobcenter

Oder direkt beim Jobcenter Stuttgart,
Telefon 0711/216-9 70 00 oder per
E-Mail: jobcenter.amtsleitung@stuttgart.de



Wirtschaftsförderung

Aufgaben

Die Wirtschaftsförderung versteht sich als Lotse und Impulsgeber für Unternehmen, Gewerbetreibende, Investoren, Existenzgründer, Kreative und Freiberufler. Außerdem unterstützt sie bei der Existenzgründung und Neuansiedlung von Unternehmen und betätigt sich als Kontaktvermittler bei der Standortsicherung und Entwicklung von bestehenden Firmen.

Die folgenden Dienstleistungen werden unentgeltlich angeboten:

- Allgemeine Beratung
- Standortsicherung
- Service bei beziehungsweise für die Bereiche: Neuansiedlung, Internationales, Existenzgründung, Kreativwirtschaft und Stadtteilmanagement

Erträge und Aufwendungen 2013*

Erträge	117.106 €
Aufwendungen	1.743.978 €

Einzelmaßnahmen 2013

Existenzgründungsförderung	255.000 €
Marketing und Akquisition	125.500 €
Förderung der Kreativwirtschaft	65.200 €
Zuschuss City-Initiative (CIS)	90.500 €

Kennzahlen 2011

Beratung von Existenzgründungen

Erstberatung	600
Intensivberatung (Gründerseminare)	300

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/wirtschaftsfoerderung

Oder direkt bei Ines Aufrecht, Telefon 0711/216-6 07 11,
E-Mail: ines.aufrecht@stuttgart.de und
Dieter Rentschler, Telefon 0711/216-6 07 07,
E-Mail: dieter.rentschler@stuttgart.de

Informationsbroschüren:

- Stuttgart: Mein Motor – Wirtschaftsimpulse
- Gründerstadt
- Gründerzentren
- Stuttgarter Wirtschaftsdaten 2010
- Stuttgarter Büromarktbericht 2011/2012
- Markt und Fakten Einzelhandel 2012/2013
- Jahresbericht 2012

Sicherheit und Ordnung



Aufgaben

Für die Sicherheit und Ordnung im Stadtgebiet sorgen das Amt für öffentliche Ordnung und die Branddirektion.

Das **Amt für öffentliche Ordnung** regelt in vielen Lebensbereichen den Ausgleich unterschiedlicher Interessen und überwacht die Einhaltung wichtiger gesetzlicher Regelungen. Im Bereich der Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsangelegenheiten werden Aufgaben aus dem Versammlungs- und Demonstrationsrecht, dem Waffenrecht, der Heimaufsicht und dem Tierschutz wahrgenommen. Ebenso sind hier das Gewerbe- und Gaststättenrecht sowie die Lebensmittelüberwachung angesiedelt. Weiter ist das Amt zuständig für die Verkehrslenkung und -regulierung, die Genehmigung von Veranstaltungen und Baustellen, die Überwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs, die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten sowie das Kfz-Zulassungs- und Führerscheinenwesen. Zudem werden Aufgaben der Bereiche Ausländer- und Staatsangehörigkeitsrecht und Melde- und Ausweisangelegenheiten erfüllt. Über 50 Dienstleistungen werden auch von den 21 Bürgerbüros erbracht.

Feuerwehr

In Stuttgart gibt es fünf ständig besetzte Feuerwachen der Berufsfeuerwehr (rund 520 Angehörige) und 23 Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr (rund 1.100 Angehörige). Sie löschen Brände,

erbringen technische Hilfeleistung, transportieren Verletzte und Kranke und sind zuständig für den Bevölkerungsschutz und den präventiven Brand- und Gefahrenschutz.

Die beiden Ämter betreiben zusammen mit dem Tiefbauamt die Leitstelle für Sicherheit und Mobilität (SIMOS).

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Bereich Sicherheit und Ordnung

Erträge	48.139.540 €
Aufwendungen	74.680.780 €

Darunter:

Lebensmittelüberwachung

Erträge	1.343.211 €
Aufwendungen	2.790.847 €

Verkehrswesen

Erträge	7.327.990 €
Aufwendungen	10.099.197 €

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Verkehrsüberwachung

Erträge	22.986.081 €
Aufwendungen	11.640.545 €

Einwohnerwesen

Erträge	6.995.000 €
Aufwendungen	16.447.225 €

Feuerschutz, technische Hilfeleistung

Erträge	4.911.522 €
Aufwendungen	42.395.843 €

Für Investitionen im Fahrzeugbereich stehen der Branddirektion im Haushaltsjahr 2013 1.800.000 Euro zur Verfügung.

Projekte/Maßnahmen 2012/13

Wichtige Einzelmaßnahmen:

- Einführung des Nationalen Waffenregisters
- Erstellung einer Konzeption zur Taubenregulierung
- Ausbau mobile und stationäre Verkehrsüberwachung
- Fortführung des Luftreinhalteplans
- Umstellung auf Digitalfunk bei der Branddirektion
- Abbau des Sanierungsstaus bei den Feuerwachen

Kennzahlen 2011

Maßnahmen zur Beseitigung allgemeiner polizeiwidriger Zustände	3.974
Lebensmittelkontrollen	8.832
Kfz-Zulassungen/Abmeldungen/Umschreibungen	280.284
Geschwindigkeitsverstöße	370.193
Zahl der Einbürgerungen	1.744
Besucher der Bürgerbüros	549.549
Einsätze der Feuerwehr	4.958
Einsätze des Rettungsdienstes	7.240

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/sicherheit-ordnung und www.feuerwehr-stuttgart.de

Oder direkt beim Amt für öffentliche Ordnung
Telefon 0711/216-91 992
E-Mail: poststelle.32@stuttgart.de

und der Branddirektion
Telefon 0711/50 66-30 01
E-Mail: poststelle.branddirektion@stuttgart.de

Umwelt



Aufgaben

Zu den städtischen Aufgaben im Bereich Umweltschutz gehören die Erkundung, Überwachung und Sanierung von Altlasten, die Überwachung der Einhaltung des Umwelt-, des Wasser- und des Abfallrechts, des Naturschutz-, des Immissionsschutz- und des Bodenschutzrechts.

Die Aufgaben werden vom Amt für Umweltschutz wahrgenommen. Es koordiniert außerdem umweltbedeutsame Maßnahmen und führt Untersuchungen und Beratungen zum Stadtklima, zur Luftreinhaltung, zum Umgang mit dem globalen Klimawandel und zum Verkehrslärmschutz durch. Für den alltäglichen Umweltschutz bietet das Amt Umweltberatungen sowie Mobilitätsberatungen für den Bürger an.

Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Energiewirtschaft. Hierunter fällt das Energiemanagement der kommunalen Liegenschaften, die Energiebeschaffung und die Entwicklung und Umsetzung von Energiekonzepten für einzelne Gebäude, Stadtquartiere und die Gesamtstadt.

Eine Schwerpunktaufgabe bildet auch die Gewerbeaufsicht. Hierzu gehört die Überwachung von betrieblichen Maßnahmen und Einrichtungen in den Bereichen Umweltschutz (Abfall, Abwasser, Immissionsschutz) und Arbeitsschutz (Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz).

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt

Erträge	3.541.925 €
Aufwendungen	11.463.593 €

Darunter:

Fachaufgaben wie Abwasser- und Abfallüberwachung, Naturschutz, Immissionsschutz, Bodenschutz, Kommunale Altlasten, etc.

Erträge	1.928.887 €
Aufwendungen	8.032.472 €

Energiewirtschaft

Erträge	161.199 €
Aufwendungen	1.403.017 €

Gewerbeaufsicht

Erträge	1.451.839 €
Aufwendungen	1.363.004 €

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Projekte/Maßnahmen 2012/13

■ Biotopverbundplanung:

Im Rahmen der Biotopverbundplanung werden in einem größeren, mehrjährigen Projekt (Wandelprojekt) in Wangen und Hedelfingen alte Wege und die sie begleitenden Trockenmauern wieder hergestellt. Ziel ist die Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung und der Erhalt der artenreichen Tier- und Pflanzenwelt in den fugenreichen Natursteinmauern (Gesamtkosten: circa 500.000 Euro).

■ Lärmaktionsplan:

Der Lärmaktionsplan wurde im Jahr 2009 fertiggestellt. Er ist bis 2013 fortzuschreiben. Konkret umgesetzt werden zum Beispiel das Aufbringen lärmindernder Fahrbahnbeläge, Bau zusätzlicher Kreisverkehre und Straßenrückbau im Bereich Waiblinger Straße/Nürnberger Straße („alte“ B14). Bezüglich Luftreinhaltung koordiniert das Amt die Umsetzung der Maßnahmen im Luftreinhalteplan Stuttgart. Dazu gehören unter anderem die Umweltzone, ein LKW-Durchfahrtsverbot in Stuttgart sowie Überlegungen zu Geschwindigkeitsreduktionen.

■ Klimaanpassungskonzept:

Zur Bewältigung der Folgen der Erderwärmung hat das Amt ein Klimaanpassungskonzept entwickelt.

■ Energie-Contracting:

Im Rahmen des stadtinternen Energie-Contractingmodells werden für Maßnahmen zur Energieeinsparung in den Jahren 2012/13 rund 4 Millionen Euro eingesetzt, die in den Folgejahren durch eingesparte Energiekosten refinanziert werden. Der Nettogewinn aus der Differenz zwischen eingesparten Energiekosten und der zur Verfügung gestellten Geldmittel beträgt im Jahr 2011 5,4 Mio. Euro.

■ Strombedarf:

Der Strombedarf der Landeshauptstadt wird ab 2012 zu 100 Prozent aus Ökostrom gedeckt.

■ PLUS-Energieschule:

Sanierung der Uhlandschule zur Plusenergieschule

■ Projekt Stadt mit Energieeffizienz:

Mit Hilfe des Projekts Stadt mit Energieeffizienz SEE Stuttgart wird ein Energieaktionsplan entwickelt und umgesetzt, der dazu führen soll, dass die Stadt im Jahr 2020 den Energieverbrauch um 20 Prozent gegenüber 1990 reduziert.



Kennzahlen 2011

- Wärme- (279,5 GWh) bzw. Stromverbrauch (198,5 GWh) kommunaler Liegenschaften
- Gesamtenergieverbrauch (478 GWh) kommunaler Liegenschaften
- Minderung der gesamtstädtischen CO₂-Emissionen um zwölf Prozent von 9,7 Tonnen pro Kopf (1990) auf 8,5 Tonnen pro Kopf (2010/2011).

Informationen

Spezielle Umweltinformationen hat das Amt für Umweltschutz in über 70 Broschüren veröffentlicht.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.stuttgart.de/umwelt oder direkt bei der Auskunft im Amt für Umweltschutz, Telefon 0711/216-88 300.

Schulen



Aufgaben

Die Stadt Stuttgart unterhält als Schulträgerin 161 öffentliche Schulen. Diese gehören zu den wichtigsten Bildungseinrichtungen in der Stadt. Die Aufgaben des Schulträgers werden vom Schulverwaltungsamt wahrgenommen. Dazu gehören die Bereitstellung der Schulanlagen und der laufende Betrieb, die Einrichtung und Ausstattung sowie die Bauunterhaltung der Schulen, die Schulentwicklungsplanung, der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuungsangebote (unter anderem Ganztageschule, Schülerhaus, Verlässliche Grundschule, Außerschulische Bildung und Betreuung), die Schülerbeförderung, die Gewährung von Leistungen nach dem BAföG/AFBG und die Überlassung von Schulgebäuden und Schulsportstätten zur außerschulischen Nutzung. Aktuelle Schwerpunkte sind die Neustrukturierung der Schullandschaft im Rahmen der Schulentwicklungsplanung, der Ausbau der Ganztagesbetreuung und die Sanierung der Schulgebäude.

Die Landeshauptstadt fördert außerdem auf freiwilliger Basis 27 allgemeinbildende Schulen und Sonderschulen in freier Trägerschaft.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt Schulen

Erträge	64.633.587 €
Aufwendungen	226.656.140 €

Darunter:

Schülerbeförderung

Erträge	7.905.482 €
Aufwendungen	12.019.587 €

Verlässliche Grundschule (VGS)

Erträge	3.137.571 €
Aufwendungen	7.485.178 €

Vergabe schulischer Einrichtungen an Dritte

Erträge	946.918 €
Aufwendungen	1.121.149 €

Über den allgemeinen Schulbetrieb hinausgehende Fachaufgaben wie Förderung von Schulen in freier Trägerschaft, Schulwoche im Waldheim, Schülerunfallversicherung, Zuschüsse an das Landesmedienzentrum, Außerschulische Bildung und Betreuung etc.

Erträge	10.409.140 €
Aufwendungen	21.021.990 €

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Investitionen

Investitionseinzahlungen (Zuweisungen von Bund und Land)	8.113.900 €
Investitionsauszahlungen	125.381.000 €

Projekte/Maßnahmen 2012/13

- Schulbauvorhaben in Höhe von insgesamt 229,37 Mio. Euro in Vorbereitung beziehungsweise im Bau.

Schwerpunkte bilden:

Sanierung der Johannes-Gutenberg-Schule	31,6 Mio. €
Neubau der Schule für Körperbehinderte	16,93 Mio. €

- Sonderprogramm für die Sanierung von Schulgebäuden und -außenanlagen in vier Jahren mit derzeit 224,26 Mio. Euro
- Ausbau der Ganztagesgrundschulen in Höhe von 41,48 Mio. Euro
- Neukonzipierung der Schulentwicklungsplanung für die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen unter Einbindung des Schulversuchs „Inklusion“ zur Integration behinderter Schüler in Regelschulen.

Kennzahlen 2011

Anzahl der Schulen	161
Anzahl der Schüler	77.857
Anzahl der Schulgebäude	569
Anzahl der Ganztageschulen	45
Anzahl Betreuungsgruppen (VGS)	544
Anzahl geförderter Privatschüler	7.029
Anzahl der Scool-Abos	34.600
Anzahl Überlassungen außerhalb des Schulregelbetriebs	14.200

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/schule oder direkt beim Schulverwaltungsamt, Bettina Fischer, Telefon 0711/216-88 247, E-Mail: bettina.fischer@stuttgart.de

Weitergehende Informationen zu den Stuttgarter Schulen geben auch die Amtsblatt-Sonderdrucke „Schulen“ sowie der jährlich erscheinende Schulbericht.

Kultur



Aufgaben

Mit seinen zentralen Diensten und den eigenen kulturellen Institutionen leistet das Kulturamt eine vielfältige kommunale Kulturarbeit und trägt dadurch maßgeblich zu Stuttgarts Charakter als Kulturstadt mit einem reichen Angebot bei. Oberstes Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zum Kulturgenuss und zur eigenen kulturellen Tätigkeit zu verschaffen – unabhängig von Ausbildung, Herkunft und Einkommen. Die städtischen Kultureinrichtungen – Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Stuttgarter Musikschule, Stuttgarter Philharmoniker, Carl-Zeiss-Planetarium Stuttgart, Planungsstab Stadtmuseum und Museumspädagogischer Dienst – sind hierfür im Geflecht der gesamten Stuttgarter Kulturszene sehr wichtig. Sie gehören ebenso wie die zentralen Serviceabteilungen Verwaltung und Kulturförderung zum Kulturamt.

Die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg tragen die Stuttgarter Kulturlandschaft auf Basis langfristig abgeschlossener Verträge gemeinsam. Die größten Einzelaufwendungen der Stadt gegenüber Landeseinrichtungen betragen jährlich rund 45,3 Millionen Euro an die Staatstheater Stuttgart und 2,4 Millionen Euro an das Linden-Museum Stuttgart. Im Gegenzug fördert das Land die Stuttgarter Philharmoniker, die Stuttgarter Musikschule, den Museumspädagogischen Dienst sowie eine große Zahl der privaten Stuttgarter Theater und

sonstigen Kultureinrichtungen in Ergänzung zur städtischen Förderung direkt.

Die Kulturförderung umfasst unter anderem die Sparten Theater und Tanz, Musik, Bildende Kunst, Film und Medien sowie die Förderung von Volkshochschule, Wissenschaft und Forschung. Die Bandbreite reicht von kleinen Einrichtungen wie Musik- und Gesangsvereinen bis zu Kulturinstitutionen wie die Staatstheater Stuttgart mit überregionaler Bedeutung.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Teilergebnishaushalt Kulturamt

Erträge	9.949.189 €
Aufwendungen	105.009.117 €

Darunter:

Kulturförderung

Erträge	19.000 €
Aufwendungen	69.848.602 €

* jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen, Kostenumlagen und kalkulatorische Zinsen



Stadtbibliothek

Erträge	1.313.600 €
Aufwendungen	14.369.504 €

Stuttgarter Philharmoniker

Erträge	4.714.803 €
davon Landeszuschuss	4.003.000 €
Aufwendungen	8.696.362 €

Stuttgarter Musikschule

Erträge	3.032.322 €
davon Landeszuschuss	615.000 €
Aufwendungen	6.735.306 €

Stadtarchiv

Erträge	28.500 €
Aufwendungen	1.742.257 €

Carl-Zeiss-Planetarium

Erträge	600.000 €
Aufwendungen	1.179.399 €

Planungsstab Stadtmuseum

Erträge	2.757 €
Aufwendungen	1.087.477 €

Museumspädagogischer Dienst

Erträge	62.307 €
davon Landeszuschuss	42.000 €
Aufwendungen	256.492 €

Das Kulturamt verwaltet mit rund 105 Millionen Euro den größten Teil der laufenden Kulturausgaben der Landeshauptstadt Stuttgart. Hinzu kommen unter anderem die städtischen Aufwendungen für das Kunstmuseum (rund 4,3 Millionen Euro), das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle (rund 2,1 Millionen Euro) sowie kulturelle Kooperationen – unter anderem Kultur in den Stadtteilen (rund 1,7 Millionen Euro) – und Gebäudekosten, für deren Verwaltung andere städtische Ämter zuständig sind.



Projekte/Maßnahmen 2012/13

Städtischer Anteil am Sanierungsprogramm

Staatstheater Stuttgart (bis 2015) insgesamt 28,0 Mio. €

Projekte in Planung

Stadtmuseum (Eröffnung 2016 vorgesehen) 36,3 Mio. €

Städtischer Anteil an der John Cranko Schule 16,0 Mio. €

Kennzahlen 2011

Stadtarchiv

Zahl der Benutzungen 5.700

Archivgut in Regalmetern 10.800

Archivgut in Medieneinheiten 438.300

Stadtbibliothek

Medienbestand 1.361.998

Besucherzahlen 2.398.037

Entleihungen 5.892.919

Stuttgarter Philharmoniker

Konzerte insgesamt 101

davon in Stuttgart 74

Stuttgarter Musikschule

Schülerzahl 7.700

Unterrichtseinheiten 108.360

Carl-Zeiss-Planetarium

Zahl der Sternenvorführungen 1.181

Besucher insgesamt 200.000

Kulturförderung

Zahl der institutionell geförderten Einrichtungen 339

Zahl der bewilligten Anträge auf Projektförderung 294

Museumspädagogischer Dienst

Museumspädagogische Veranstaltungen 1.530

Teilnehmer an museumspädagogischen

Veranstaltungen 22.590



Informationen

Ausführlichere Informationen zur Stuttgarter Kulturszene im Internet unter www.stuttgart.de/kultur

Weitere Informationen zum Kulturhaushalt, insbesondere zum Download bereitgestellte PDF des aktuellen Stuttgarter Kultur- und Medienberichts 2012 sowie der Berichte für 2005, 2006/07 und 2010 stehen im Internet unter www.stuttgart.de/kulturservice. Eine gedruckte Ausgabe des Kultur- und Medienberichts 2012 kann beim Kulturamt, Eichstraße 9, 70173 Stuttgart oder per Mail an kulturamt@stuttgart.de angefordert werden.

Weitere Auskünfte vermittelt das Sekretariat der Amtsleitung, Telefon 0711/216-28 50 (allgemeine Auskünfte) oder 0711/216-31 50 (Finanzen, Statistiken).

Soziales



Aufgaben

Beim Sozialamt werden im „Bürgerservice Soziale Leistungen“ Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Zwölftes Buch (SGB XII), insbesondere die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege und die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung erbracht. Daneben ist das Amt für weitere Sozialleistungen wie Wohngeld, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Landesblindenhilfe oder Kriegsopferfürsorge verantwortlich. Ergänzend beziehungsweise unterstützend dazu werden persönliche Hilfen in Form von vielfältigen Beratungsangeboten für unterschiedliche Lebenslagen geleistet, wie:

- Bürgerservice Leben im Alter
- Pflegestützpunkte
- Städtische Wohnungsnotfallhilfe
- Betreuungsbehörde
- Fachstelle Migration
- Fachberatung Sozialversicherung

Die Stadt betreibt eigene soziale Einrichtungen wie das städtische Frauenhaus und Flüchtlings- und Wohnungslosenunterkünfte. Zur Sicherstellung der vielfältigen sozialen Infrastruktur der Landeshauptstadt werden Angebote der Träger der freien Wohlfahrtspflege bezuschusst. Freiwillige soziale Leistungen wie die Bonuscard, die FamilienCard (Jahresguthaben 60 Euro) oder der Fahrdienst für behinderte Menschen runden das Angebot ab.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt:

Erträge	77.523.804 €
Aufwendungen	266.700.159 €

Darunter:

Grundversorgung und Hilfen nach SGB XII

Erträge	67.397.752 €
Aufwendungen	231.466.656 €

Förderung freier Träger der Wohlfahrtspflege

Erträge	3.300.216 €
Aufwendungen	10.289.189 €

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Betrieb sozialer Einrichtungen

Erträge	3.945.076 €
Aufwendungen	5.258.954 €

Soziale Vergünstigungen und Sozialpässe

(FamilienCard, Bonuscard, Fahrdienst für Behinderte)	
Aufwendungen	5.966.760 €

Investitionen/Investitionszuschüsse 2012/2013	2.999.000 €
---	-------------

Projekte/Maßnahmen 2012/13

- Partizipative Altersplanung
- Inklusion für Menschen mit Behinderungen
- Schaffung eines „barrierefreien und inklusiven Sozialamts“
- Verbesserung der Beratungsangebote in den Frauenhäusern
- Verbesserung der Situation im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe
- Nutzung weiterer Bereiche der Sozialhilfe-Software „OPEN-PROSOZ“, unter anderem Einnahmeverwaltung
- Weitere Verbesserung der einzelfallbezogenen Unterstützungsleistungen (Fallmanagement)

Kennzahlen 2011

Empfänger von sozialen Leistungen nach Leistungsarten, zum Beispiel

Hilfe zur Pflege	2.932
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	3.251
Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	7.988
Ausgegebene FamilienCards	45.155
Ausgegebene Bonuscards	68.043

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/gesundheits

Die Eingabe des Suchbegriffs „Geschäftsbericht“ führt zu den letzten Geschäftsberichten des Sozialamtes, die alle Leistungen – einschließlich Kennzahlen – des Amtes beschreiben.

Weitere Fragen beantwortet Dagmar Eckhardt,
Telefon 0711/216-47 38,
E-Mail: dagmar.eckhardt@stuttgart.de



Kinder, Jugend und Familie

Aufgaben

Das Jugendamt ist Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und hat die Verantwortung für die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien (außerhalb der Schule) in der Stadt. Die Fachleute des Jugendamtes informieren, beraten und unterstützen Familien, Alleinerziehende, Kinder, Jugendliche und Alleinstehende in vielen Fragen des täglichen Alltags und vermitteln notwendige Hilfen.

Bei sozialen und wirtschaftlichen Notlagen, in Fällen von Kinderschutz, bei Erziehungsschwierigkeiten, beim Bedarf einer Kindertagesbetreuung, bei Straffälligkeit von Jugendlichen oder in Sorgerechts- und Unterhaltsangelegenheiten hält das Jugendamt eine Vielzahl von Angeboten bereit, auf die die Bürgerinnen und Bürger einen Anspruch haben. Weitere Handlungsfelder sind unter anderem Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberufshilfe, Familienbildung und Gemeinwesenarbeit.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt:

Erträge	122.567.711 €
Aufwendungen	399.228.982 €

Darunter:

Betrieb städtischer Kindertageseinrichtungen

Erträge**	50.183.723 €
Aufwendungen	135.849.205 €

Förderung freier Träger von Kindertageseinrichtungen

Erträge**	50.873.335 €
Aufwendungen	121.063.022 €

Förderung von sonstigen Angeboten der freien Träger im Bereich der Kinder und Jugendhilfe

(Beratungsstellen, Jugendhäuser, Abenteuerspielplätze etc.)

Aufwendungen	34.207.112 €
--------------	--------------

Unterhaltsvorschussleistungen

Erträge***	4.203.192 €
Aufwendungen	5.804.278 €

Investitionen/Investitionszuschüsse 2013	19.171.700 €
--	--------------

*Jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

**insbesondere Gebühren beziehungsweise Landeszuschüsse

***Erträge sind Unterhaltsleistungen von Eltern



Projekte/Maßnahmen 2012/13

- Quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung mit Schaffung von circa 2.900 neuen Betreuungsplätzen in den Jahren 2012 bis 2016 mit einem Gesamtvolumen für Neubau, Umbau und Instandhaltung von 101,6 Millionen Euro und zusätzlichen jährlichen Betriebskostenbudgets von 44,4 Millionen Euro
- Weiterentwicklung der Qualitätssicherung im Kinderschutz

Kennzahlen 2011

Anzahl geförderter Träger von Kindertageseinrichtungen	218
Anzahl verfügbarer Betreuungsplätze	26.154
Anzahl städtische Kindertageseinrichtungen	183
Personalstellen	2.231
Beschäftigte	3.177
Versorgungsgrad 0- bis 3-Jährige	30,8 %
Versorgungsgrad 3- bis 6-Jährige	102,4 %
Versorgungsgrad 6- bis 12-Jährige	19,4 %

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de. Bei Eingabe des Suchbegriffs „Geschäftsbericht“ werden die letzten Geschäftsberichte des Jugendamtes angezeigt.

Weitere Fragen beantwortet Andrea Philipp-Soppa unter Telefon 0711/216-23 15 oder E-Mail: andrea.philipp-soppa@stuttgart.de



Eigenbetrieb Leben & Wohnen

Aufgaben

Die Altenhilfeeinrichtungen und die Wohnheime für wohnungslose Menschen der Landeshauptstadt Stuttgart werden seit 1996 als Eigenbetrieb Leben & Wohnen (ELW) geführt.

Im Bereich der Altenhilfe bietet der ELW die gesamte Palette vollstationärer, teilstationärer und ambulanten Leistungen:

- Pflegeheime: Hans Rehn Stift, Filderhof, Zamenhof, Haus Hasenberg, Generationenzentrum Sonnenberg, Generationenhaus Heschl (Seniorenpflege und Junge Pflege), Parkheim Berg, Willy Körner Haus
- Kurzzeitpflege in allen genannten Einrichtungen
- Tagespflege im Generationenzentrum Sonnenberg und im Haus Rohrer Höhe mit den Standorten Musberger Straße und Vaihinger Bahnhof (Junge Pflegebedürftige)
- Betreutes Wohnen in sechs Einrichtungen mit circa 300 Wohnungen

Im Bereich Wohnungslosenhilfe werden im Männerwohnheim Nordbahnhofstraße und im Frauenwohnheim Neeffhaus stationäre, teilstationäre sowie ambulante Leistungen für wohnungslose Männer und Frauen angeboten.

Als weiteres Angebot betreibt der ELW einen ambulanten Pflegedienst mit Versorgungsvertrag für das gesamte Stadtgebiet

und ist Träger der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe.

Erträge und Aufwendungen 2013

Als Eigenbetrieb verfügt der ELW über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

Wirtschaftsplan

Erträge (Erfolgsplan)	41.175.000 €
Aufwendungen (Erfolgsplan)	42.970.000 €
Einnahmen und Ausgaben (Vermögensplan) von je	6.548.000 €

Projekte/Maßnahmen 2012/13

Wichtige Projekte:

- Neubau Haus Hasenberg: rund 5 Mio. Euro
Fertigstellung/Inbetriebnahme ist zum 1. März 2012 erfolgt.
- Generalsanierung Terrassenhaus Sonnenberg: 6,3 Mio. Euro
Der Baubeginn erfolgte nach dem Umzug der Bewohner in das neue Haus Hasenberg im März 2012.



- Projektentwicklung am Standort Nordbahnhofstraße 21
- Projektentwicklung am Standort Hans Rehn Stift
- Projektentwicklung am Standort Parkheim Berg, Rudolfstraße

Kennzahlen 2011

Platzzahlen

Pflegeheime	830
Tagespflege	48
Betreute Wohnungen	299
Wohnungslosenhilfe	136

durchschnittliche Auslastung 95 %

Fachkraftquote 55 %

Anzahl der Auszubildenden/Jahr circa 120

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.leben-und-wohnen.de

Oder direkt beim Eigenbetrieb Leben & Wohnen
Telefon 0711/216-89 111,
E-Mail: elw.info@stuttgart.de

Zu den einzelnen Angeboten können Flyer im pdf-Format von der Internetseite des Eigenbetriebs Leben & Wohnen heruntergeladen werden.

Sport und Bewegung



Aufgaben und Ziele

Zu den Aufgaben des Amts für Sport und Bewegung gehören insbesondere die Bereitstellung qualitativ hochwertiger städtischer Infrastruktur zur Abdeckung des Sportbedarfs, vor allem die Vereins- und Bezirkssportanlagen, Stadion Festwiese, Olympiastützpunkt Stuttgart, GAZI-Stadion auf der Waldau, Eiswelt Stuttgart sowie die Sportveranstaltungshalle SCHARRena. Hingegen werden die Mercedes-Benz Arena, die Hanns-Martin-Schleyer-Halle und die Porsche-Arena von der in Stuttgart beziehungsweise der Stadion KG betrieben.

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist zudem die ideelle, materielle und finanzielle Förderung des Vereinssports, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Das Amt für Sport und Bewegung akquiriert, organisiert und fördert außerdem Sportveranstaltungen, Tagungen und Kongresse. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung der Sport- und Bewegungsförderung auch im Hinblick auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse und die demografische Entwicklung Aufgabe der Sportverwaltung.

Bei den Aufgaben des Amts für Sport und Bewegung handelt es sich zu 100 Prozent um freiwillige Aufgaben der Stadt.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt

Erträge	2.161.064 €
Aufwendungen	17.798.372 €

Darunter:

Sportförderung

Erträge	2.367 €
Aufwendungen	7.686.780 €

Sportstätten

Erträge	2.158.697 €
Aufwendungen	9.945.392 €

Investitionseinzahlungen (Zuweisungen von Bund und Land)	2.505.000 €
---	-------------

Investitionsauszahlungen	6.085.500 €
--------------------------	-------------

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Projekte/Maßnahmen 2012/13

Für Investitionen in städtischen Sportanlagen (zum Beispiel Sanierung Molly-Schaufele-Halle, Umbau Tennenplätze des VfB Obertürkheim und TSV Rohr) werden im Haushaltsjahr 2013 6.085.500 Euro ausbezahlt. Hierfür erhält die Stadt Zuweisungen von Bund und Land in Höhe von 2.505.000 Euro.

Wichtige Einzelmaßnahmen sind im GAZI-Stadion auf der Waldau der Abbruch und Neubau der Haupttribüne in den Jahren 2014/15 (Kostenaufwand circa 12 Mio. Euro) sowie die Umsetzung der Ergebnisse der Planungswerkstatt Waldau.

Für den Bau beziehungsweise die Sanierung von Sportanlagen der Stuttgarter Vereine werden 2013 rund 3.525.700 Euro eingesetzt.

Kennzahlen 2011

Anzahl betreute Vereine	400
Fördervolumen je Einwohner	17,25 €
Anzahl der Sportanlagen	155
davon Sportplätze	136

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/sport oder direkt beim Amt für Sport und Bewegung, Info-Telefon 0711/216-5 95 00, oder bei Andrea Mesch, Telefon 0711/216-5 98 32 (Finanzen), E-Mail: andrea.mesch@stuttgart.de

Aktuelles in den Broschüren „Fit von Anfang an“, „Fit durchs Leben“, „Fit ohne Ende“

Bäder



Aufgaben

Der Eigenbetrieb Bäderbetriebe Stuttgart (BBS) umfasst DAS LEUZE Mineralbad, das MineralBad Cannstatt sowie das Mineral-Bad Berg, die acht städtischen Hallenbäder Bad Cannstatt, Heschl, Feuerbach, Plieningen, Sonnenberg, Vaihingen, Zuffenhausen und das Leo-Vetter-Bad sowie die fünf städtischen Freibäder Möhringen, Rosental, Sillenbuch, Höhenfreibad Killesberg und das Inselbad Untertürkheim.

Zusätzlich zum Kernangebot, dem Schwimmen für die Öffentlichkeit, Schulen und Vereine, unterstützen sowohl die Sauna-Einrichtungen als auch die Kursangebote sowie die Therapie- und Wellnessleistungen in den Bädern das individuelle Gesundheitsprogramm der Besucherinnen und Besucher.

Kinder gewöhnen sich hier Schritt für Schritt an das Element Wasser. Ob gemeinsam mit den Eltern beim Babyschwimmen oder später in der Gruppe von Gleichaltrigen beim Schwimmkurs. Qualifizierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter vermitteln spielerisch die Freude an der Bewegung im Wasser.

Erträge und Aufwendungen 2013

Als Eigenbetrieb verfügen die Bäderbetriebe Stuttgart über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

Wirtschaftsplan

Erträge (Erfolgsplan)	21.492.000 €
Aufwendungen (Erfolgsplan)	32.714.000 €
Einnahmen und Ausgaben (Vermögensplan) von je	17.557.000 €

Projekte/Maßnahmen 2012/13

- Planung des Baus eines Sporthallenbades als Ersatz für die Traglufthalle im Inselbad Untertürkheim und des Hallenbades Cannstatt (Planungsmittel 1,1 Mio. €)
- Sanierung und Modernisierung des Freibads Sillenbuch (1,94 Mio. €)
- Sanierung und Modernisierung des Mehrzweckbeckens im Höhenfreibad Killesberg (2,94 Mio. €)



Kennzahlen 2011

DAS LEUZE Mineralbad*

Besucher/Jahr	660.318
Wellness und Therapie/Jahr	8.484

MineralBad Cannstatt*

Besucher/Jahr	219.206
Wellnessleistungen/Jahr	2.675

Mineral-Bad Berg

Besucher/Jahr	138.349
Wellness und Therapie/Jahr	13.136

Hallenbäder

Besucher/Jahr	882.361
---------------	---------

Freibäder

Besucher/Jahr	616.173
---------------	---------

*In den Mineralbädern Cannstatt und LEUZE ergaben sich wegen der Sanierungsschließzeiten in 2011 (MineralBad Cannstatt Schwimmbadbereich bis Mitte April 2011, LEUZE Mineralbad Warmbadebereiche ab Mai 2011) geringere Besucherzahlen.

Informationen

Ausführlichere Informationen finden Sie unter www.stuttgart.de/baeder

Oder wenden Sie sich an die Bäderbetriebe Stuttgart,
Telefon 0711/216-46 60,
E-Mail: info.bbs@stuttgart.de

Spezielle Broschüren im pdf-Format können von der Internetseite der Bäderbetriebe Stuttgart heruntergeladen werden.

Gesundheit



Aufgaben

Das Gesundheitsamt hat den Auftrag, Gesundheit, Lebenserwartung und Lebensqualität der Stuttgarter Bevölkerung zu verbessern. Zu den gesetzlich vorgegebenen Aufgaben informiert und berät es die Einwohnerinnen und Einwohner und bietet eine Reihe von Leistungen in verschiedenen Bereichen an.

Amtsärztlicher Dienst/Gesundheitsschutz:

Der Amtsärztliche Dienst erstellt für unterschiedliche Auftraggeber Gutachten nach gesetzlicher Vorgabe. Im Bereich Infektionsschutz erkennt, verhütet und bekämpft das Gesundheitsamt übertragbare Krankheiten, es überwacht die Einhaltung der Trinkwasserhygiene und die Infektionshygiene in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen sowie in anderen Einrichtungen.

Kinder-, Jugend- und Zahngesundheit:

Schwerpunkte sind die Einschulungsuntersuchungen und andere Untersuchungen in Schulen wie zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen. Das Amt bietet Gesundheitsberatungen und Sprechstunden in den Stadtteilen an. Hinzu kommen Beratungsangebote für Kinder mit chronischer Erkrankung oder Behinderung, die Durchführung von Schulsprechstunden, umfassende Angebote zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen sowie der Frühförderung für entwicklungsverzögerte Kinder.

* jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

** Einnahmen aus Landeszuschuss und Gebühren

Sozialdienst für Menschen mit chronischer Erkrankung oder Behinderung und Infektionskrankheiten:

Der Dienst berät und informiert kranke oder behinderte Menschen bei Multiproblemlagen (Armut, Schulden, Sucht, psychische Erkrankung, Gewalt und mangelhafte Wohnsituation) umfassend über alle Fördermöglichkeiten und vermittelt Hilfen.

Gesundheits- und Sozialplanung einschließlich Suchtphylaxe:

Ziel ist, für suchtkranke Menschen, psychisch/gerontopsychiatrisch kranke Menschen sowie HIV-Erkrankte, Prostituierte und für Selbsthilfegruppen die Sicherstellung der Versorgung mit sozialen Diensten und Einrichtungen in Stuttgart bereit zu stellen und die Suchtprävention zu koordinieren.

Gesundheitsförderung und Prävention:

Das Gesundheitsamt plant, steuert, initiiert und koordiniert Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung im Kinder- und Jugendbereich sowie für Menschen im Alter.

Aufwendungen und Erträge 2013*

Gesamter Teilergebnishaushalt

Erträge**	7.535.411 €
Aufwendungen	17.410.672 €



Darunter:

Förderung freier Träger der
Wohlfahrtspflege und Klinikum

8.136.343 €

Projekte/Maßnahmen 2012/13

- Inhaltliche Weiterentwicklung und Umsetzung des Mottos der Abteilung Kinder-, Jugend- und Zahngesundheit, Soziale Dienste: „Jedes Kind zählt – kein Kind darf verloren gehen“
- Mitwirkung beim Schulversuch der „inkluisiven“ Beschulung – Berücksichtigung gemeinsamer Erziehungs- und Bildungsbedürfnisse von behinderten und nicht behinderten Kindern in einer Einrichtung
- Mitwirkung beim Aufbau eines MRE-Netzwerks zur Bekämpfung von multiresistenten Erregern, das heißt Infektionen, gegen die Antibiotika unwirksam sind und für die ein Übertragungsrisiko im medizinisch-pflegerischen Bereich besteht
- Ausweitung des Untersuchungsangebots für tuberkulosegefährdete wohnsitzlose Menschen
- Gemeinsame Anlaufstelle für weibliche und männliche Prostituierte – speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie Ärztinnen und Ärzte, Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter bieten Unterstützung und machen Hilfsangebote
- Einführung Gesundheitskonferenz als Planungsinstrument
- Planung des Angebots „Diamorphingestützte Substitution“

Kennzahlen 2011

Ärztliche Gutachten Erwachsene	2.281
Ärztliche Gutachten Kinder und Jugendliche	124
Zahnärztliche Untersuchungen in Kindertageseinrichtungen und Schulen	16.431
erfasste/bewertete meldepflichtige Infektionskrankheiten	1.991
Heimbegehungen	51
Hygienemonitoring Trinkwasser/Badebeckenwasser	323
Einschulungsuntersuchungen	5.614
Betreute Klienten/Familien durch den Sozialdienst	1.755
Integrationsmaßnahmen in Regeleinrichtungen	309

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/gesundheit. Bei Eingabe des Suchbegriffs „Geschäftsbericht“ werden die letzten Geschäftsberichte des Gesundheitsamtes angezeigt.

Weitere Fragen beantwortet Stefan Lindheimer,
Telefon 0711/216-5 93 10, E-Mail: stefan.lindheimer@stuttgart.de

Klinikum Stuttgart



Aufgaben

Das Klinikum Stuttgart ist mit 2.100 Betten und jährlich rund 87.000 stationären Patienten der größte Krankenhausbetrieb in Stuttgart und in der Region mit den Standorten Bürgerhospital, Katharinenhospital, Krankenhaus Bad Cannstatt und Olgahospital. Als Krankenhaus der Maximalversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen verfügt das Klinikum Stuttgart über nahezu alle Fachdisziplinen mit einem umfassenden Leistungsangebot auf universitärem Niveau. Zum Klinikum Stuttgart gehört das Bildungszentrum als größte Einrichtung für Gesundheitsberufe in der Region mit fünf Schulen sowie anerkannten Fachweiterbildungsstätten.

Erträge und Aufwendungen 2013

Als Eigenbetrieb verfügt das Klinikum Stuttgart über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird. Der Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Klinikum Stuttgart beinhaltet die Daten der vier Krankenhausbetriebsstätten.

Wirtschaftsplan

Erträge (Erfolgsplan)	588.289.000 €
Aufwendungen (Erfolgsplan)	599.400.000 €
Einnahmen/Ausgaben (Vermögensplan) von je	118.075.000 €

Projekte/Maßnahmen 2012/13

2005 entschied der Gemeinderat, das Klinikum Stuttgart baulich und strukturell zu modernisieren. Der so genannte „Strukturelle Rahmenplan“ sieht die Konzentration des Klinikums auf die Standorte Mitte und Krankenhaus Bad Cannstatt vor. Auf dem Gelände des Katharinenhospitals am Standort Mitte entstehen Neubauten für das Olgahospital und die Frauenklinik, für die Zentren für Innere Medizin und Operative Medizin, das Neurozentrum sowie die Kliniken für Mund-, Kiefer-, und Gesichtschirurgie und für Augenheilkunde. Der Neubau von Olgahospital und Frauenklinik soll Ende 2013 eingeweiht werden – mit 385 Betten, davon 74 in der Frauenklinik, 2.000 Räumen und einer Gesamtgeschossfläche von 93.000 Quadratmetern.

Das Zentrum für Seelische Gesundheit ist Anfang 2012 vom Bürgerhospital in einen Neubau nach Bad Cannstatt mit 238 Betten und fünf tagesklinischen Plätzen für Erwachsene, zwölf Betten und zwölf tagesklinischen Plätzen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, 20 Rehabilitationsplätzen und 32 Schülerplätzen mit einer Nutzfläche von 12.000 Quadratmetern eingezogen.

Die Maßnahmen zur Neustrukturierung und Modernisierung des Klinikums Stuttgart am Standort Mitte haben 2005 mit dem Neubau des Versorgungs- und Bildungszentrums begonnen und werden stufenweise fortgesetzt: Um Platz für Neubauten zu schaffen, wird 2013 der Neubau der Strahlentherapie gebaut



und im Jahr 2014 in Betrieb gehen. Ein Neubau für die Zentren für Innere Medizin und Chirurgie sowie Radiologie und Neurozentrum schließt sich in den Jahren 2014 bis 2017 an. Danach sollen die Funktionsbereiche von 2017 bis 2019 umgebaut werden. Dies ist Voraussetzung für einen weiteren Neubau an der Kriegsbergstraße, so dass alle Maßnahmen im Jahr 2022 abgeschlossen sein sollen.

Die Investitionssumme für die Modernisierung beläuft sich auf circa 913 Millionen Euro, die aus Landesfördermitteln, Verkauf von Gebäuden, Vorfinanzierung der Stadt und schließlich aus dem laufenden Betrieb des Klinikums Stuttgart erwirtschaftet werden sollen.

Kennzahlen 2011

Katharinenhospital

Fallzahlen (ohne interne Verlegungen)	35.607
Verweildauer in Tagen	6,6
Pflegetage	236.720

Bürgerhospital

Fallzahlen (ohne interne Verlegungen)	15.362
Verweildauer in Tagen	12,8
Pflegetage	196.973

Krankenhaus Bad Cannstatt

Fallzahlen (ohne interne Verlegungen)	20.178
Verweildauer in Tagen	5,5
Pflegetage	111.332

Olgahospital

Fallzahlen (ohne interne Verlegungen)	15.713
Verweildauer in Tagen	5,6
Pflegetage	87.365

Für die Folgejahre ist, wie es sich bereits im Verlauf des Jahres 2012 darstellt, von weiteren Fallzahlsteigerungen in Kombination mit einer weiteren Verweildauer-Reduzierung auszugehen.

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.klinikum-stuttgart.de und www.stuttgart.de/gesundheits

Oder direkt beim Klinikum Stuttgart, Telefon 0711/278-3 20 01, E-Mail: info@klinikum-stuttgart.de



Stadtplanung und Stadterneuerung

Aufgaben

Zu den Aufgaben des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung gehören die vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung (Flächennutzungsplanung, Bebauungspläne), städtebauliche Rahmenplanung, die Erstellung von Analysen und Konzepten zu allen Themen der Stadtentwicklungsplanung, Planungen zur Gestaltung des öffentlichen Raums, Landschafts- und Grünordnungsplanung sowie Aufgaben der Unteren Naturschutzbehörde. Hinzu kommen die Verkehrsentwicklungsplanung, der Denkmalschutz (Untere Denkmalschutzbehörde), Umlegungsverfahren nach dem Baugesetzbuch und freiwillige Bodenordnung sowie städtebauliche Erneuerung.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilhaushalt

Erträge	2.312.403 €
Aufwendungen	14.844.664 €

Darunter:

Stadtplanung

Erträge	227.000 €
Aufwendungen	11.408.181 €

Umlegungsverfahren

Erträge	1.600.000 €
Aufwendungen	738.619 €

Stadterneuerung/-sanierung

Erträge	485.403 €
Aufwendungen	2.544.364 €

Investitionen 2013

Insbesondere für städtebauliche Sanierungsverfahren:

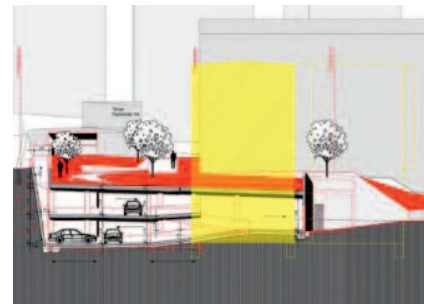
Zuweisungen**	7.923.063 €
Auszahlungen	20.789.666 €

Projekte/Maßnahmen 2012/13

- Umsetzung von Projekten zur Verbesserung des Wohnumfelds überwiegend in den Innenstadtbezirken aus der Stadtentwicklungspauschale: 1,65 Millionen Euro

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

** insbesondere von Bund und Land



- Neuaufnahme beziehungsweise Aufstockungen im Programmjahr 2012 für städtebauliche Sanierungsverfahren in den Gebieten Stuttgart 27 -Innenstadt-, Stuttgart 29 -Teilbereich Stöckach-, Weilimdorf 4 -Giebel-, Bad Cannstatt 20 -Hallschlag-, Zuffenhausen 8 -Unterländer Straße- mit einem Gesamtvolumen von 9,4 Millionen Euro
- Fortschreibung der Stadterneuerungsvorranggebiete (SVG), neue Satzungen über ein besonderes Vorkaufsrecht in den neuen SVG
- Durchführung von SIM-Verfahren, Evaluierung und Weiterentwicklung des Modells
- Fortschreibung der Grundlagen für die Stadtentwicklung (unter anderem Stadtentwicklungskonzept, Zeitstufenliste Wohnen)
- Planung der städtebaulichen Entwicklung beziehungsweise Schaffung des Planungsrechts, zum Beispiel in den Teilgebieten des neuen Stadtteils Rosenstein sowie für die Bereiche Dorotheenquartier am Karlsplatz, Olga-Areal, AOK-Areal, den NeckarPark Bad Cannstatt, Schoch- und Fahrion-Areal Feuerbach, Roter Stich Zuffenhausen, „Aurelis-Areal“ Vaihingen, Ortsmitte Plieningen und weitere
- Umsetzung des Vergnügungsstättenkonzepts in allen Stadtbezirken

Kennzahlen Ergebnisse 2011

Anzahl Bebauungsplanverfahren	122
Anzahl der Grünplanungen	475
Anzahl Verkehrsentwürfe/-untersuchungen	252
Anzahl Umlegungsverfahren	5
Anzahl SIM-Verfahren	7
Anzahl der Sanierungsgebiete	27
Entscheidungen Denkmalschutz	437

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de/stadtplanung

Oder direkt bei Herbert Medek, Leiter Abteilung Verwaltung und Recht, Untere Denkmalschutzbehörde, Telefon 0711/216-34 26, E-Mail: herbert.medek@stuttgart.de

Aktuelle Broschüren:

- Stufen der räumlichen Planung
- Lichtmasterplan
- Denkmalschutz und Denkmalpflege



Straßen und Verkehr

Aufgaben

Die Bereitstellung und der Betrieb von Straßen, Wegen und Plätzen gehören ebenso zu den Aufgaben des Tiefbauamts wie die Verkehrsausstattung und Ingenieurbauwerke (Brücken, Tunnel und Lärmschutzbauwerke) sowie Parkhäuser, Parkplätze, Parkscheinautomaten und Parkuhren. Dazu gehören insbesondere der störungsfreie, wirtschaftliche und Energie schonende Betrieb aller technischen Anlagen wie Lichtsignalanlagen, Straßenbeleuchtung, Wegweiser, Aufzüge und Fahrtreppen, aber auch die bauwerksspezifische Ausstattung von Tunneln, zum Beispiel Belüftung.

Darüber hinaus verfolgt das Tiefbauamt das Ziel, den Straßenzustand zu verbessern sowie den Geh- und Radverkehr und die Sicherheit im Straßenraum zu optimieren. Auch für eine gute und attraktive Gestaltung des Straßenraums und der Ingenieurbauwerke sowie die verkehrsgerechte und anliegerfreundliche Abwicklung von Bauarbeiten ist das Tiefbauamt verantwortlich.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilergebnishaushalt

Erträge	66.836.907 €
Aufwendungen	131.859.985 €

(In den Erträgen sind rund 36 Mio. Euro für die Auflösung von Zuschüssen und Beiträgen, in den Aufwendungen rund 61 Mio. Euro Abschreibungen enthalten)

Darunter:

Straßen

Erträge**	52.472.309 €
Aufwendungen	121.945.807 €

Parkierungseinrichtungen

Erträge	10.076.855 €
Aufwendungen	5.154.527 €

Investitionen gesamt 2013

Beiträge	2.600.000 €
Investitionszuweisungen	13.300.000 €
Auszahlungen	31.517.300 €

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

**darin enthalten: Sondernutzungsgebühren, Nutzungs- und Gestattungsentgelte von rund 9 Mio. Euro



Projekte/Maßnahmen 2012/13

Straßenerneuerung (2012 und 2013)	6,0 Mio. €
Straßenbeleuchtung, Erneuerung (2012 und 2013)	5,4 Mio. €
Radwege (2012 und 2013)	4,4 Mio. €
Straßenumgestaltung im Zusammenhang mit dem Projekt „Gerber“	2,1 Mio. €
Heilbronner-/Wolframstraße - Äußere Erschließung Gebiet Stuttgart 21 A1	5,0 Mio. €
Rosensteintunnel	193,5 Mio. €
Begleitmaßnahmen Rosensteintunnel (1. Stufe)	1,4 Mio. €
Ausbau der Heilbronner Straße	22,8 Mio. €
Umgestaltung Lautenschlager Straße/Stephanstraße	2,4 Mio. €
TG Friedrich-Eugens-Gymnasium	1,4 Mio. €

Kennzahlen 2011

Fläche Straße (m ²)	17.300.000
Anzahl der Kreisverkehre	56
Anzahl der Straßenbrücken	126
Anzahl Fußgänger-, Feldwegbrücken/-stege sowie Unterführungen	227
Länge der Straßentunnel (km)	10,8
Anzahl der Straßentunnel	18
Anzahl der Lichtsignalanlagen (Kreuzungen)	802
Anzahl der Leuchten (Straßenbeleuchtung)	63.851
Anzahl der Parkscheinautomaten	987
Anzahl der Parkuhren	357

Informationen

Ausführlichere Informationen (auch verschiedene Informationsbroschüren) unter www.stuttgart.de oder direkt bei David Hueber, Telefon 0711/216-62 71, E-Mail: David.Hueber@stuttgart.de



Stadtentwässerung Stuttgart (SES)

Aufgaben

Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES) ist zuständig für die Ableitung und Behandlung der im Stuttgarter Einzugsgebiet anfallenden Abwässer. Darüber hinaus werden auch die Abwässer von neun Nachbarstädten – Ditzingen, Gerlingen, Esslingen, Fellbach, Remseck, Korntal, Kornwestheim, Leinfelden-Echterdingen, Ostfildern – sowie vom Flughafen und der Messe Stuttgart mit behandelt. Die Stadtentwässerung mit rund 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landeshauptstadt Stuttgart gehört zum Aufgabenspektrum des Tiefbauamts. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES) plant, baut, betreibt und unterhält die Kanalisation, die Regenbecken sowie die Abwasserpumpwerke. Vier Klärwerke reinigen das Abwasser in den Stadtteilen Mühlhausen, Möhringen und Plieningen (auf Gemarkung Ostfildern) sowie in Ditzingen. Ein eigenes SES-Zentrallabor übernimmt die kontinuierliche Überwachung des Abwassers.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Als Eigenbetrieb verfügt die Stadtentwässerung Stuttgart über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

Erträge	113.462.100 €
Aufwendungen	107.862.100 €

Investitionen:

Insgesamt sind 2013 Investitionen in Höhe von 39,94 Mio. Euro eingeplant. Dabei ist vorgesehen in das Stuttgarter Kanalnetz für Erschließungs-, Sanierungs- und Regenwasserbehandlungsmaßnahmen 22,00 Mio. Euro und in die Betriebsanlagen der Klärwerke 16,68 Mio. Euro zu investieren.

Projekte/Maßnahmen 2012/13

Kurzdarstellung einiger Entwässerungsprojekte:

■ Kanalsanierungsprojekt Reutlinger Straße in Degerloch	
Baubeginn:	2012
Geplante Inbetriebnahme:	2013
Geplante Gesamtkosten:	1,9 Mio. €
■ Regenwasserbehandlungsprojekt Regenüberlaufbecken Paracelsusstraße in Plieningen	
Baubeginn:	2012
Geplante Inbetriebnahme:	2014
Geplante Gesamtkosten:	2,9 Mio. €

*ohne kalkulatorische Zinsen



Kurzdarstellung einiger Klärwerksprojekte:

- Hauptklärwerk Mühlhausen Neubau Nachklärbecken 17

Baubeginn:	2010
Geplante Inbetriebnahme:	2013
Geplante Gesamtkosten:	6,8 Mio. €

- Hauptklärwerk Mühlhausen Neuordnung Pumpenhaus 4/

Biologie Nord	
Baubeginn:	2013
Geplante Inbetriebnahme:	2016
Geplante Gesamtkosten:	6,9 Mio. €

- Hauptklärwerk Mühlhausen Verbesserung P-Elimination/

4. Reinigungsstufe zur Entnahme von Mikroschadstoffen	
Baubeginn:	2014
Geplante Inbetriebnahme P-Elimination:	2019
Geplante Gesamtkosten:	48,0 Mio. €

- Klärwerk Ditzingen Sanierung der mechanischen und

biologischen Stufe	
Baubeginn:	2013
Geplante Inbetriebnahme:	2018
Geplante Gesamtkosten:	23,0 Mio. €
(davon Stuttgart 40%)	

Kennzahlen 2011

Schmutzwasserentgelt (Stand 2012)	1,62 €/m ³
Niederschlagswassergebühr (Stand 2012)	0,61 €/m ³
Zahl der Stellen SES	343
Kanalnetz im Stadtgebiet (km)	1.684
Regenüberlaufbecken	74
Regenrückhaltebecken	51
Abwasserpumpwerke	34
Belastung Einwohnerwerte	1,6 Mio.

Vier moderne Klärwerke, darunter das Hauptklärwerk Mühlhausen als landesweit größtes Klärwerk

Eine zentrale Klärschlammverbrennungsanlage im Hauptklärwerk Mühlhausen

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter www.stuttgart-stadtentwaesserung.de

Oder direkt beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart, Frank Endrich, Telefon 0711/216-26 81, E-Mail: Frank.Endrich@stuttgart.de



Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Aufgaben und Ziele

Die vielfältigen Mobilitätsbedürfnisse von Einwohnern, Beschäftigten und Besuchern der Landeshauptstadt können nur dann erfüllt und stadtverträglich bewältigt werden, wenn auch der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) mit einem attraktiven Verkehrsangebot einen erheblichen Teil des Verkehrsaufkommens auf sich zieht. Für Bürgerinnen und Bürger, die keinen Zugriff auf motorisierte Individualverkehrsmittel haben, bietet der ÖPNV zudem die Möglichkeit, über den Radius des Fuß- und Radverkehrs hinaus mobil zu sein. Die Landeshauptstadt Stuttgart setzt sich deshalb für ein angemessenes Nahverkehrsangebot und seine Verbesserung ein.

Das Zusammenspiel von Regionalzügen, S-Bahnen, Stadtbahnen und Bussen ist für die Verkehrsbewältigung im Großraum Stuttgart unverzichtbar. Damit Kunden dieses Angebot so einfach wie möglich nutzen können, sorgt der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) für einen einheitlichen Tarif, ein abgestimmtes Fahrplanangebot und eine umfassende Fahrgastinformation. Die Landeshauptstadt Stuttgart leistet als Gesellschafter des VVS, als Gebietskörperschaft innerhalb des Verbands Region Stuttgart sowie als Eigentümer der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) direkte und indirekte Beiträge zum Betrieb und zur Weiterentwicklung des Nahverkehrssystems.

Die Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) als städtische Tochter ist eines von rund 40 Verkehrsunternehmen im VVS und mit gut 500 Bussen und Bahnen und rund 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich im Einsatz. Mit 70 Linien bringt sie an Normalwerktagen fast 600.000 Menschen an ihr Ziel. Damit ist die SSB einer der größten und modernsten Nahverkehrsbetriebe in Deutschland und wurde in den letzten Jahren mehrfach für ihre Leistungen ausgezeichnet.

Die Regelversorgung wird von der SSB mit besonderen Angeboten wie Nachtbuslinien an Wochenenden und vor Feiertagen, Sonderverkehren zu Veranstaltungen oder dem SSB-Nacht-Taxi bedarfsgerecht ergänzt. Die SSB leistet mit ihrem kundennahen Vertrieb und drei Kundenzentren im Innenstadtbereich und einer modernen Fahrgastinformation einen umfassenden Kundenservice.

Erträge und Aufwendungen (Planzahlen SSB 2012)*

Verbundeinnahmen SSB netto	190 Mio. €
Kosten der Verkehrsbedienung SSB	320 Mio. €
Jahresverlust der SSB	23,7 Mio. €

*Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Broschüre war der Wirtschaftsplan für das Jahr 2013 noch nicht beschlossen.



Projekte/Maßnahmen der SSB in 2012/13

- Bau der Stadtbahnlinie U12 zum Hallschlag
 - Beschaffung von 20 neuen Stadtbahnwagen
 - Einsatz weiterer Dieselhybrid- und Brennstoffzellenhybridbusse
 - Projekt „Stuttgart Services“ zur integrierten Mobilität im Schaufenster Elektromobilität
- | | |
|---|------------|
| ■ Investitionen der SSB netto | 77 Mio. € |
| davon in Fahrzeuge | 37 Mio. € |
| in Stadtbahnvorhaben | 10 Mio. € |
| in Gleis- und elektrotechnische Anlagen | 7,5 Mio. € |

Anzahl verkaufter Tickets (in Stück) im Regeltarif
(einschließlich Kurzstrecken-, 4er- und sonstige Tickets)
gesamt: 20.846.602

darunter

Jahresticket	232.749
Monatsticket	1.801.286
Einzelticket	10.143.026

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter
www.ssb-ag.de und unter www.vvs.de.

Oder direkt beim SSB Kundenservice, Telefon 0711/78 85-33 33,
Fax 0711/78 85-77 77, E-Mail: service@mail.ssb-ag.de

Kennzahlen 2011

Gleislänge gesamt	253 km
Schienenfahrzeuge:	169
davon Stadtbahnen	164
Seil-/Zahnradbahn	5
Haltestellen (Bus + Bahn)	827
Hybridbusse	5



Grünflächen, Wald und Friedhöfe

Aufgaben

Das Garten-, Friedhofs- und Forstamt plant, baut, verwaltet, unterhält und pflegt öffentliche Grün- und Parkanlagen, den Höhenpark Killesberg, Freizeitanlagen und Spielflächen, Grün an Straßen, Natur- und Landschaftsschutzflächen und Flächen von besonderer ökologischer Bedeutung. Dabei fungiert es als Bauherr und Grundstückseigentümer und arbeitet nach gestalterischen, funktionalen und ökologischen Gesichtspunkten. Im Auftrag anderer Ämter werden Außenanlagen an städtischen Gebäuden geplant, gebaut und gepflegt.

Ein weiterer wichtiger Bereich sind die Bestattungen und Beisetzungen auf insgesamt 41 städtischen Friedhöfen. Das Amt stellt Erdbestattungs-, Urnenreihen- und Wahlgräber bereit und betreibt das Krematorium auf dem Pragfriedhof. Außerdem pflegt und unterhält es Friedhöfe, Kriegs- und Ehrengräber, Mahn- und Ehrenmale sowie jüdische und historische Friedhöfe.

Zu den Aufgaben gehört es auch, den städtischen Wald nachhaltig zu bewirtschaften und zu pflegen und dabei ökologische, soziale und wirtschaftlichen Funktionen zu berücksichtigen. Der Wald soll als Ökosystem erhalten bleiben, gleichzeitig werden Freizeit- und Erholungseinrichtungen geschaffen und unterhalten.

Erträge und Aufwendungen 2013*

Gesamter Teilergebnishaushalt

Erträge	18.139.010 €
Aufwendungen	48.279.987 €

Darunter:

Öffentliche Grün- und Freizeitflächen:

Erträge	1.809.948 €
Aufwendungen	28.210.015 €

Friedhofs- und Bestattungswesen:

Erträge	14.601.116 €
Aufwendungen	16.152.779 €

Stadtwald:

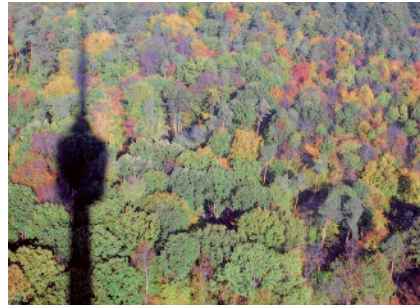
Erträge	707.060 €
Aufwendungen	1.955.717 €

Investitionen 2013

3.795.600 €

(nur Haushalt des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes)

*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



Projekte und Maßnahmen 2012/13

- Investitionen in Kinderspielplätze
(Pauschale 2012/13) 2,7 Mio. €
- Investitionen für Baumpflanzungen (2012/13) 1,164 Mio. €
- Planung und Bau von Projekten
zugewiesene Projektmittel 2012/13 43 Mio. €
- Projekte in Planung und Bau gesamt 450
- Projekte Schulen, Kitas, Außenanlagen 300
- Spielplätze, Grünanlagen, Straßengrün 150

Schwerpunkte:

- Planung, Bau und Fertigstellung Grüne Fuge – Projekt
Zukunft Killesberg
- Bau der Grünanlage „Alter Friedhof Feuerbach“
- Bau der Spiel- und Grünfläche Rossbollengässle
- Bau von Außenanlagen an Schulen und Kindertagesstätten
- Sanierung von Spielflächen

Kennzahlen 2011

Städtische Grün- und Freizeitflächen, inkl. Natur- und Landschaftsschutzflächen

Grün- und Spielfläche gesamt	977 ha
davon städtische Spielflächen	100 ha

Anzahl Bäume in Grünflächen	96.500
Anzahl städtische Spielplätze	452
Anzahl städtische Bolzplätze	123
Städtische Spielfläche je Kind	13,57 m ²

Forstwirtschaftliche Betriebsfläche (Stadtwald) 2.813 ha

Friedhofs- und Bestattungswesen

41 Friedhöfe	204 ha
Bestattungsfälle insgesamt	4.853
Anzahl Einäscherungen	2.439
Kostendeckungsgrad	72,20 %
Gebühr Erdbestattung	1.663 €
Gebühr Erdreihengrab 20 Jahre	827 €
Gebühr Urnenreihengrab 20 Jahre	763 €

Informationen

Weitere Informationen im Internet unter www.stuttgart.de
Suchbegriffe: Spielflächen/Grünanlagen/Friedhöfe/Wald

Oder direkt bei John Döveling, Telefon 0711/216-88 132,
E-Mail: john.doeveling@stuttgart.de



Abfallentsorgung und Straßenreinigung

Aufgaben

Der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS) verantwortet unter anderem die Abfallentsorgung und -wirtschaft, Straßenreinigung und Winterdienst, den städtischen Fuhrpark (ohne Feuerwehr) einschließlich Werkstatt und öffentliche Toilettenanlagen. Außerdem sorgt er dafür, dass die Rechte und Pflichten der Stadt als Mitglied im Zweckverband Restmüllheizkraftwerk Böblingen, im Vertrag mit der EnBW Kraftwerke AG und in den Verträgen mit den Kooperationspartnern Landkreis Esslingen und Rems-Murr-Kreis, gewahrt werden.

Erträge und Aufwendungen 2013

Als Eigenbetrieb verfügt die Abfallwirtschaft Stuttgart über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

Wirtschaftsplan

Erträge (Erfolgsplan)	107.637.600 €
Aufwendungen (Erfolgsplan)	107.099.300 €
<hr/>	
Einnahmen/Ausgaben (Vermögensplan 2013) von je	23.477.600 €

Mit Abstand größter Kostenblock beim Materialaufwand ist die Position „Bezug von EnBW“, bei der die Zahlungen an die Energie Baden-Württemberg Kraftwerksgesellschaft (EnBW-KWG) für die Verbrennung von Abfällen in der Abfallverbrennungsanlage Münster (AVA) mit rund 36,6 Millionen Euro im Jahr 2013 ausgewiesen wird.

Die Betriebserträge (Umsatzerlöse) werden unterschieden nach öffentlich-rechtlichen Erträgen (insbesondere Abfall- und Gehwegreinigungsgebühren), Erlösen aus Kooperationen und von der Stadt Stuttgart (Fahrbetriebs- und Werkstatteleistungen), Leistungsentgelten der Stadt Stuttgart (Kostenerstattung für Straßenreinigung/Winterdienst und öffentliche Toilettenanlagen) und sonstigen Erlösen (zum Beispiel der mineralischen Deponie, Unfallkostenersätze, Kantinen- und Mieterlöse).

Projekte/Maßnahmen 2012/13

■ Erweiterung der Deponie Einöd	1.055.000 €
■ Salzlagerkonzeption/Aufbau eigener Soleerzeugungsanlagen/Aufstellung von Salzsilos auf dem Gelände der Zentrale Heinrich-Baumann-Straße	4.325.000 €
■ Ausbau Flottenmanagementsystem Winterdienst/Containerdienst	700.000 €



- Planung Biovergäranlage
(inklusive Grundstückserwerb) 6.010.000 €
- Auswirkung des neuen
Kreislaufwirtschaftsgesetzes
(flächendeckende Einführung Biotonne,
Einführung Wertstofftonne) 1.250.000 €
- Restrukturierungsmaßnahmen im Bereich Abfallentsorgung

Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter
www.stuttgart.de/abfall

Oder beim AWS-Kundenservice, Telefon 0711/216-88 700,
E-Mail: poststelle.aws-kundenservice@stuttgart.de

Kennzahlen 2011

Straßenreinigung und Winterdienst

Kosten pro km Räum-/Streustrecke
maschineller Winterdienst in Euro 59

Abfallentsorgung

Anzahl gewichtete 1.100-l-Restmüllbehälter 9.500

Mineralische Deponie

Tonnage mineralische Abfälle (Deponieklassen I und II) 70.971

Öffentliche Toilettenanlagen

Anzahl konventioneller Toilettenanlagen und
Automatik-Toilettenanlagen 73

Werkstatt

Anzahl Produktivstunden 51.687

Weitere Informationen in den Broschüren:

- AWS-Dienstleistung
(www.stuttgart.de/abfall unter Publikationen)
- Jahresbericht AWS Abfallwirtschaft Stuttgart
(www.stuttgart.de/abfall unter Publikationen)

Anhang

Der städtische Haushalt aus Bürgersicht

Alle zwei Jahre werden in Stuttgart rund 8.600 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger durch das Statistische Amt im Auftrag des Gemeinderats zum Leben in Stuttgart befragt. Dabei ist auch die Bürgermeinung zum städtischen Haushalt ein Thema. Die Befragten werden gebeten anzugeben, bei welchen kommunalen Aufgaben Geld eingespart oder mehr ausgegeben werden oder ob die Ausgaben im städtischen Haushalt gleich bleiben sollen.

Bei der Bürgerumfrage 2011 befürwortete die Mehrheit der Befragten (56 Prozent), die Ausgaben unverändert zu belassen. Geld einzusparen kreuzten durchschnittlich elf Prozent an und mehr Geld auszugeben 33 Prozent. Das galt über alle Bereiche hinweg.

Die Befragung zum Stadthaushalt ergab folgende Ergebnisse:

Aufgabe ¹	Die Stadt sollte hier ...		
	Geld einsparen	die Ausgaben unverändert lassen	mehr Geld ausgeben
	%		
Kindergärten und Kindertagheime	2	28	70
Allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen	2	30	68
Zustand der Straßen (Straßenunterhaltung)	6	35	58
Bekämpfung der Jugendkriminalität	3	46	51
Altengerechtes Wohnen	6	45	49
Ambulante Pflege- und Sozialdienste	4	51	45
Barrierefreie Wege/Zugänge für Rollstuhlfahrer	5	51	45
Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze	4	53	43
Alten- und Pflegeheime	5	52	43
Krankenhäuser	4	54	42
Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit	4	56	40
Wohnungsbau	10	45	45
Umweltschutz	6	58	36
Gesundheitsförderung	8	56	37
Treffpunkte für die Jugend	6	61	32
Sauberkeit der Stadt	4	66	30
Drogenbekämpfung	9	58	33

Videüberwachung in der Stadtbahn	19	39	43
Schwimmbäder/Sportanlagen	8	61	31
Öffentliche Verkehrsmittel	5	66	28
Parks und Grünanlagen	5	71	24
Sprachförderung für ausländische Mitbürger	17	48	34
Ausbau des Fahrradwegenetzes	24	36	40
Treffpunkte/Beratungsstellen für Ältere	11	67	23
Bildungszentrum (Volkshochschule)	10	69	21
Müllbeseitigung	3	85	13
Integration ausländischer Mitbürger	20	55	26
Förderung des Ehrenamts	19	58	23
Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten	22	53	25
Wirtschaftsförderung	22	53	25
Stärkung/Förderung der Stadtbezirke	21	57	22
Ausbau des Straßennetzes (Straßenneubau)	29	42	29
Ortskernsanierung	20	62	18
Theater, Museen, kulturelle Veranstaltungen	17	70	13
Stadtbibliothek	21	70	9
Begegnungsstätten in den Stadtbezirken für alle	29	60	12

Quelle: Bürgerumfrage 2011

¹ Ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.

Geplante Erträge und Aufwendungen 2013

Erträge	Plan 2013 in TEUR
Steuern und ähnliche Abgaben	1.064.760
darunter:	
Grundsteuer A + B (Hebesatz 520 v. H.)	145.760
Gewerbsteuer brutto (Hebesatz 420 v. H.)	560.000
Gemeindeanteil Einkommensteuer	251.600
Gemeindeanteil Umsatzsteuer	62.000
Vergnügungssteuer	15.700
Hundesteuer	1.460
Zweitwohnungssteuer	840
Familienleistungsausgleichsgesetz <i>(alle Gemeinden erhalten Zuweisungen des Landes, um Mindereinnahmen bei der Lohn- und Einkommensteuer auszugleichen, die durch die Auszahlung des Kindergeldes entstehen)</i>	23.000
Wohngeldentlastung Land (SGB II)	4.400
Lfd. Zuweisungen und Zuwendungen	818.776
darunter:	
Schlüsselzuweisungen vom Land <i>(Zahlungen, die die unterschiedlich hohe Steuerkraft der verschiedenen Gemeinden im Land ausgleichen)</i>	280.000
Zuweisungen zum Ausgleich der Aufgaben als Stadtkreis	22.205
Zuweisung aus Spielbankabgabe	3.323
Zuweisung Grunderwerbsteuer <i>(das Land überlässt allen Stadt- und Landkreisen anteilig 55,50 Prozent ihrer Grunderwerbsteuereinnahmen)</i>	37.000
Leistungsbeteiligung Grundsicherung für Arbeitsuchende	180.468

Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke insbesondere vom Land für	253.855
Verlässliche Grundschule	2.208
Schülerbeförderung	7.100
Sachkostenbeitrag für öffentliche Schulen	40.271
Philharmoniker	4.003
Leistungsbeteiligung für Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter	33.690
KiTa-Förderung	86.710
Straßenbau	1.459
Verkehrslastenausgleich von Land und Landkreisen <i>(zur Finanzierung des Verkehrswegebbaus und Verbesserung des ÖPNV)</i>	54.434
Soziallastenausgleich <i>(für höhere Sozialhilfeaufwendungen der Stadt- und Landkreise)</i>	21.004
Aufgelöste Investitionszuwendungen <i>(durch die Auflösung wird der Gesamtbetrag der erhaltenen Investitionszuwendungen auf die einzelnen Jahre der Nutzung des bezuschussten Vermögensgegenstandes verteilt.)</i>	41.925
Sonstige Transfererträge <i>(Erträge ohne eine unmittelbar damit zusammenhängende Gegenleistung wie z. B. den Ersatz sozialer Leistungen der Stadt durch Sozialleistungsträger)</i>	34.446
darunter:	
für Sozialhilfe	19.017
für Jugendhilfe	15.171
Öffentlich-rechtlich und privatrechtliche Entgelte	133.774
darunter:	
Verwaltungsgebühren	26.100
Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	56.998
Mieten und Pachten	38.007
Verkaufserlöse	3.564
Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	9.106

Kostenerstattungen und -umlagen	57.843
<i>(Erträge für Leistungen, die die Stadt im Rahmen eines Auftrages erfüllt, und deren hierfür anfallende Aufwendungen von Dritten erstattet werden z.B. Kostenerstattung von anderen Gemeinden für die Unterbringung von auswärtigen Kindern in Stuttgarter Kindertagesstätten)</i>	
darunter:	
vom Bund	25.722
vom Land	7.220
von Gemeinden und -verbänden	3.918
von Eigenbetrieben und Eigengesellschaften	17.415
Zinsen und ähnliche Erträge	91.470
darunter:	
Zinserträge	31.425
Gewinnablieferungen, Dividenden von Beteiligungsunternehmen	60.000
Aktivierete Eigenleistungen und Bestandsveränderungen	7.660
<i>(Unter aktivierten Eigenleistungen ist der Wert von selbst erbrachten Leistungen für die Herstellung von Vermögensgegenständen zu verstehen.)</i>	
Sonstige Erträge	97.903
darunter:	
Bußgelder	23.287
Säumniszuschläge, Mahngebühren u. Ä.	17.006
Konzessionsabgaben und Straßenbenutzungsentgelte	54.050
<i>(Konzessionsabgaben sind Entgelte, die Versorgungsunternehmen an die Stadt zahlen, um Leitungen nutzen zu können, die sich in den öffentlichen Verkehrsflächen der Stadt befinden)</i>	
Gesamtsumme Erträge	2.306.633

Aufwendungen**Plan 2013 in TEUR**

Personalaufwendungen (inkl. Versorgungsaufwendungen)	540.653
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	313.415
darunter:	
Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	105.981
Unterhaltung von Straßen, Tunnels und Verkehrseinrichtungen	14.677
Mieten und Pachten	28.411
Bewirtschaftung von Grundstücken und Gebäuden	54.715
Lehr- und Lernmittel	10.435
Bildungs- und Sprachförderung	1.548
Betriebskosten zum Ausbau der Kindertagesbetreuung	33.710
Planmäßige Abschreibungen	129.165
Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	31.917
darunter:	
Zinsaufwand Darlehen	13.943
Transferaufwendungen	1.273.892
darunter:	
Zuweisungen und Zuschüsse	352.804
insbesondere für:	
Zuweisungen an das Land	47.786
<i>(insbesondere für das Staatstheater und das Linden-Museum)</i>	
Umlage an Zweckverband Datenverarbeitung Region Stuttgart	1.795
Verband Region Stuttgart	17.434
Eigenbetrieb Klinikum	10.091
Verlustausgleich Bäderbetriebe	7.812
Kunstmuseum	4.313

Stuttgart Marketing GmbH	3.405
SSB AG	47.102
Kulturelle Veranstaltungen Stadtbezirke	305
Bürgerhäuser, Gemeinwesenzentren	232
Einkommensorientierte Wohnraumförderung	2.081
Förderung von Privatschulen	2.084
Kulturförderung	20.646
Kitas und Tageseinrichtungen in freier Trägerschaft	120.401
Freie Träger im Sozial-, Jugend- und Gesundheitswesen	48.867
Sportförderung	5.253
Soziale Leistungen (inkl. Jugendhilfe)	558.303
insbesondere für:	
Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)	257.224
Grundversorgung und Hilfen nach SGB XII <i>(insbesondere für Hilfe zur Pflege, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfen zur Gesundheit, Hilfen zur Sicherstellung des Lebensunterhalts und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)</i>	216.730
Hilfen für Flüchtlinge	5.230
Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz	2.550
Familien-/BonusCard	4.705
Förderung der Erziehung (HzE) <i>(insbesondere für Heimerziehung, Vollzeitpflege und Leistungs- erbringung durch Freie Träger)</i>	62.315
Besuchsgeldübernahme für Kindertageseinrichtungen nach dem KJHG u. a.	3.684
Unterhaltsvorschussleistungen	4.800
Gewerbesteuer-/FAG-Umlage und sonstige Umlagen	345.594
insbesondere für:	
Gewerbsteuerumlage	92.000
Finanzausgleichsumlage	245.200

Sonstige Aufwendungen	124.938
darunter:	
Steuern, Versicherungen und Schadensfälle	4.394
Geschäftsaufwendungen <i>(z. B. Bürobedarf und Telekommunikationskosten)</i>	30.055
Erstattungen für Leistungen von Eigenbetrieben und Dritten	62.824
Mitgliedsbeiträge <i>(auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder Verträgen)</i>	717
Schülerbeförderungskosten/Schülerverkehr	7.020
Scool-Abo und Schülerbonus	4.996
Gesamtsumme Aufwendungen	2.413.980

Geplante Einzahlungen und Aufwendungen 2013

Einzahlungsarten	Plan 2013 in TEUR
Investitionszuweisungen und -zuschüsse <i>(Zweckgebundene Geldleistungen, insbesondere der öffentlichen Hand, die die Stadt zur Finanzierung von Investitionen erhält)</i> insbesondere für:	31.847
Tiefbau	13.300
Sanierungsverfahren	7.923
Sportanlagen	2.505
Schulen	8.114
 Beiträge und ähnliche Entgelte	 3.451
 Veräußerung von Anlagevermögen <i>(vor allem Grundstücke und Gebäude)</i>	 30.820
 Darlehensrückflüsse	 8.348
 Aufnahme von Darlehen	 217.400
 Sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	 5
 Gesamtsumme	 291.871

Auszahlungsarten**Plan 2013 in TEUR**

Investitionszuweisungen und -zuschüsse	50.803
<i>(Geldleistungen, die die Stadt zur Finanzierung von Investitionen an Dritte vergibt)</i>	
insbesondere für:	
Klinikum	37.000
Jugendhilfeträger	3.200
Wohnraumförderung	1.700
Bäderbetriebe Stuttgart	3.955
Erwerb von Anlagevermögen	43.994
darunter:	
Erwerb von Grundstücken, Gebäuden u. Ä.	13.367
Erwerb von beweglichen Gegenständen	30.428
insbesondere für:	
Fahrzeuge, Geräte der Feuerwehr	2.240
Schulen	17.890
Kultur (z. B. <i>Kunstmuseum Stuttgart</i>)	785
Erwerb von Finanzvermögen	200
Baumaßnahmen	159.565
darunter:	
Hochbaumaßnahmen	92.426
insbesondere für:	
Schulen	71.045
Sport	3.066
Immobilienmanagement (z. B. <i>Kitas, Feuerwehrhäuser</i>)	5.474

Tiefbaumaßnahmen	24.773
insbesondere für:	
Gemeindestraßen	10.968
Bundesstraßen	13.584
Sonstige Baumaßnahmen	42.366
insbesondere für:	
Jugendbereich	15.516
Sportanlagen	2.144
Sanierungsverfahren	14.391
Straßenbeleuchtung	3.700
Grünanlagen und Spielplätze	2.760
Tilgung von Darlehen	21.940
Gesamtsumme	276.302

Entwicklung des Schuldenstands 1990 bis 2012 (in Mio. EUR)

Stand: jeweils zum Ende des Haushaltsjahres (ohne Darlehen für Stille Beteiligung LBBW)

Jahr	Stadthaushalt		Eigenbetriebe		Stadt & EigB
	Kreditmarkt	Gesamt	Kreditmarkt	Gesamt	
1990	803,7	811,0	3,8	3,8	814,8
1991	907,1	914,7	2,8	2,8	917,5
1992	1.079,6	1.087,2	2,1	2,1	1.089,3
1993	1.146,7	1.154,3	1,6	1,6	1.155,9
1994	1.129,8	1.137,4	16,6	16,6	1.154,0
1995	911,6	918,8	190,8	294,3	1.109,6
1996	830,1	838,6	234,4	341,8	1.073,0
1997	787,5	795,6	239,1	348,3	1.034,7
1998	716,8	724,9	239,9	369,7	964,8
1999	625,5	631,0	203,7	397,7	834,7
2000	554,3	559,1	188,6	399,4	747,7
2001	512,1	516,3	202,2	409,6	718,5
2002	401,3	558,8	221,5	429,6	780,3
2003	345,2	562,7	224,5	451,6	787,1
2004	282,7	499,9	237,7	456,9	737,6
2005	232,0	448,2	328,3	544,0	776,5
2006	190,3	404,3	349,8	566,7	754,1
2007	149,7	231,7	359,1	521,6	590,8
2008	123,4	123,4	333,9	530,2	457,3
2009	79,4	79,4	337,8	539,0	417,2
2010	62,4	62,4	370,8	573,0	433,2
2011	47,1	47,1	386,2	587,6	433,3
2012	35,5	35,5	392,1	592,2	427,6

bis 2011: Rechnungsergebnisse

2012/2013: Haushaltsplan und Prognose Finanzzwischenbericht

Impressum:

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Stadtkämmerei in Verbindung
mit der Abteilung Kommunikation

Redaktion: Dorothee Reick, Charlotte Mischler

Gestaltung: Uwe Schumann

Fotos: Shutterstock (Titel), Landeshauptstadt Stuttgart (23, 24, 25, 26, 27, 33, 35, 36, 41, 42, 43, 45, 47, 51, 55, 58, 59, 60, 61, 67), Christian Hass (25, 33), Bundesagentur für Arbeit (28), ccvision (23, 29, 30, 31, 38, 39, 44, 45, 46, 47, 54, 55, 59, 66), Viktor Harres (31), Kraufmann (32, 41), Jochen Siegle (34), Greenpeace Energy (35), Andreas Berner (36), Architekturbüro Glück+Partner (39), Olaf Mahlstedt (40), Regina Brocke (41), Börsenverein Baden-Württemberg (42), istock (45), Amedick & Sommer (48), Eigenbetrieb Leben&Wohnen (49), Schwäbischer Turnerbund (50), Frank Maul (51), AOK-Mediendienst (51), Bäderbetriebe Stuttgart (52, 53), Klinikum Stuttgart (56, 57), RKW Rhode Kellermann Wawrowsky, Architektur + Städtebau (59), Eigenbetrieb SES (62, 63), Stuttgarter Straßenbahnen AG (64, 65), Eigenbetrieb AWS (68, 69)

Stand: Dezember 2012